MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

258 (5.6.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176305

Dienstag, 5. Juni. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 258.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Oetefer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Samstagausgabe: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.00 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen viertelj. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die gewaltige Artillerieschlacht im Wytschaetebogen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Juni. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Lage an der flandrischen Front ist unverändert. Im Wytschaetebogen und in den Nachbarabschnitten steigerte sich seit Tagen die Artillerieschlacht am Nachmittag zu äußerster Wucht und hielt bis in die Nacht an. Zur Feststellung der feindlichen Fernwirkung vorstoßende Abteilungen sind stets zurückgewiesen worden.

Nahe der Küste und zwischen dem La Bassee-Kanal und der Straße Bapaume—Cambrai war auch gestern an mehreren Stellen die Kampftätigkeit lebhaft; hier blieben gleichfalls Vorstöße für die Engländer ohne Ergebnis.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Längs der Aisne und in der Westchampagne hat stellenweise der Feuerkampf wieder zugenommen.

Bei Braye wurden zwei nach sehr starker Vorbereitung durchgeführte nächtliche Angriffe unter sehr schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Oestlich der Angriffsstellen holten eigene Sturmtruppen Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Besonderes.

Bei günstigen Wetterverhältnissen war an der ganzen Front Tag und Nacht die Fliegertätigkeit sehr rege.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer sind gestern 12 Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefernfeuer 1 Fesselballon.

Leutnant Voß brachte den 32., Leutnant Schäfer den 30. und Leutnant Allmenröder den 24. Gegner in Luftkämpfen zum Sturz.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatz

ist es bei vieler Ort aufflebender Gefechtstätigkeit zu größeren Kampfhandlungen nicht gekommen.

Mazedonische Front

Außer Vorpostengeplänkel keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die neuen U-Booterfolge.

Berlin, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In den Sperrgebieten um England sind vier Dampfer und zwei Segler versenkt worden, unter denen sich der bewaffnete englische Dampfer „Middlesex" (7265 To.) befand. Größe, Namen und Ladung der übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Schlacht am Isonzo.

Bedeutungslose Teilerfolge der Italiener.

Wien, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am Isonzo ist Ruhe eingetreten. 10 Tage lang stürmten die Massen des italienischen Angriffsheeres, nach glaubwürdigen Standesverhältnissen berechnet etwa 400 000 bis 500 000 Mann stark, gegen unsere Linien an. Das Ergebnis dieser höchsten Kraftanstrengung Italiens ist nun auf dem Nordflügel der Gewinn des nackten Karstrückens von zwei Kilometer Breite, der in unserem flankierenden Feuer liegt; auf dem Südflügel, dem eigentlichen Karstplateau, die Verschiebung der vordersten Linien um 1000—2000 Meter über den bisher besetzten Raum hinaus, der sich von keiner erheblichen Bedeutung ist, operativ überhaupt nach keiner Richtung hin irgendwie ins Gewicht fällt. Diese Erfolge bezahlten die Italiener mit Hektatomben von Todesopfern, deren Ziffer der Heeresbericht in vorsichtigster Schätzung angibt. Ein unverwundete Gefangene wurde den Italienern bei ihren Angriffen abgenommen, eine sehr bedeutende Zahl, die der überzeugende Beweis für die zähe Kraft, die unseren Verteidigern innewohnt, ist. Die Italiener geben nun an, daß sie uns etwa 23 000 Mann an Gefangenen abgenommen hätten, diese Ziffer dürfte übertrieben sein. Auf keinen Fall aber kann der Angreifer auch hierin Erfolge sich herleiten. Es muß hierbei berücksichtigt werden, daß sich unsere Verteidigungslinie besonders im Karst, um alle Vorteile des Geländes auszunutzen, so eng als möglich ansetzt, daß dabei einzelne vor die Hauptlinie vorspringende Punkte durch das Sperrfeuer des Gegners derart abgeriegelt werden konnte, daß ihre Besatzungen sich allein angewiesen bleiben müssen. Anstatt ihren bedrohten Posten zu verlassen, harren diese bis zum letzten Augenblick aus und werden dann von dem übermächtigen Feind überrannt. Da die Italiener selbst nur 23 000 Mann an Gefangene, also einvierteil mehr als sie, was sie verloren haben, angeben, müssen ihre Erfolge nur relativ sein. Ferner gaben die Italiener an, daß sie mehrere Geschütze und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet haben. Hierbei handelt es sich um Grabengeschütze, die ebenso wie Maschinengewehre bei der Infanterie eingeteilt sind und infolge ihres geringen Wirkungsbereiches nur in der vordersten Linie verwendet werden. Auch diese Geschütze wurden in gesprengtem Zustande dem Gegner überlassen und zwar nur in den Räumen des Kukberges und von Zamiano. Für die Italiener ist das tatsächliche Ergebnis der 10. Isonzoschlacht geringfügig genug im Vergleich zu unserer Offensive im Mai vorigen Jahres, die uns an 400 Quadratkilometer Bodengewinn einbrachte und den Welschen nicht weniger als 40 101 Mann an Gefangenen und 318 Geschütze kostete.

Nikita gratuliert.

Paris, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Wie der Temps berichtet, richtete König Nikolaus von Montenegro an seinen Schwiegersohn, den König von Italien, anläßlich des glänzenden italienischen Erfolges ein Glückwunschtelegramm.

Der bulgarische Bericht.

Eine vollständige Schlappe der Franzosen.

Sofia, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 4. Juni.

Mazedonische Front.

Auf dem rechten Wardarufer, westlich von Alak Mah, scheiterten wiederholte, bis zur Stunde fortgesetzte Angriffe des Feindes gegen unsere Posten vollständig. Gestern Abend versuchten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung von neuem vier Angriffe zu machen, die aber mit blutigen Verlusten für sie zurückgeschlagen wurden. Gegen 8 Uhr abends rückten vereinzelte Abteilungen vor, wurden aber durch unser Feuer zusammengeschossen. Eine halbe Stunde später rückte ein ganzes Bataillon vor, das jedoch ebenfalls vollständig zurückgeschlagen wurde. Darauf wurden noch zwei weitere Angriffe unternommen, welche scheiterten. Diese verzweifelte Hartnäckigkeit des Feindes, die mit einer vollständigen Schlappe für sie endigte, kostete ihnen schwere Verluste. Bis jetzt sind ungefähr 300 feindliche Leichen vor unseren Drahtverhauen gezählt worden. Zu gleicher Zeit versuchten einzelne englische Infanteriegruppen im Mittelpunkt des Abschnittes zwischen Wardar und Doiransee vorzurücken, wurde aber durch unser Feuer leicht verjagt. Um Mitternacht rückte eine englische Kompagnie gegen unseren vorgeschobenen Posten südlich von Serres vor, wurde jedoch durch unser Feuer vertrieben. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. In der Ebene von Saeichaban warfen feindliche Flugzeuge Brandbomben auf die in den Feldern stehenden Garben.

Rumänische Front.

Bei Tulcea gegenseitiges Gewehrfeuer.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 4. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Tagesbericht: Von keiner Front sind wichtige Ereignisse zu melden.

Pétain, der Leiter der zukünftigen „Einheitsschlacht".

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Frühjahrsoffensive ist beendet, der Siegeswille unserer Feinde ist schwer zusammengebrochen und die angekündigte Sommeroffensive hat noch nicht ihren Anfang genommen. Inzwischen zeigen die deutschen Truppen, daß sie noch recht kräftig und lebensvoll sind, und entreißen bald hier, bald dort den Franzosen wichtige Stellungen. Die erfolgreichen deutschen Gegenstöße haben naturgemäß nicht die Bedeutung eines größeren Angriffes, sondern sind rein örtlich der Erkundung gewidmet, die aber für die Entwicklung der kommenden Dinge von größerer Bedeutung ist. Die ungewöhnlich erfolgreiche Durchführung dieser deutschen Gegenstöße ist auch ein Zeichen der Erschlaffung auf seiten der Franzosen, welche den blutigen Verlusten bei der Frühjahrsoffensive zuzuschreiben ist.

Die Kriegslage hat durch die Ernennung Petains zum Oberbefehlshaber der französischen Front eine neue Wendung erhalten. Wenn man den französischen Blättern glauben will, wird die ganz neue und große „Einheitsoffensive" sich unter dem Zeichen Petains abspielen. Petains Geist soll über allen Aktionen schweben. Dem Anscheine nach wird noch an der englischen Front General Haig den Oberbefehl führen. Seine Pläne werden aber von der Gedankenwelt Petains befruchtet werden. Auch für die Kämpfe im Osten soll Petain furchtbare Pläne entwickeln, damit der große Gedanke der „Einheitsoffensive" auch gleichsam geistig verwirklicht wird. Petain mag wohl unter allen feindlichen Heerführern der hervorragendste sein, es ist aber durchaus fraglich, ob sein Geist wirklich wird über allen Kämpfen schweben können. An der Ostfront wird allein die Entfernung die Verwirklichung des Ereignisses unmöglich machen, da wohl die Richtlinien in großen Zügen von ihm gegeben werden können, die Ausführung aber auf allen kleinen Teilen und Frontabschnitten vollständig von den betreffenden Frontkommandanten abhängt. Der Einfluß Petains auf die Kämpfe im Osten wird darum nur sehr gering sein, da der Erfolg einer Riesenschlacht auf einer mehr als 1000 Kilometer langen Front durchaus von dem Zusammenwirken zwischen der Obersten Heeresleitung und den einzelnen Führern abhängt.

Die Kriegslage im Westen und Osten stellt sich in dieser Kampfpause zwischen Frühjahrs- und Sommeroffensive derart dar, daß die deutschen Truppen überall kraftvoll als Schirmer des Vaterlandes mit ungebrochenem Mut und mit ungebrochener Stärke stehen. Franzosen und Engländer sind von dem furchtbaren Frühlingssturm zu Hunderttausenden hingestreckt worden, ein Aderlaß, der in ähnlicher Form vor zwei Jahren bereits das viel volksreichere russische Heer fast bis zum Weißbluten brachte. Zwar setzten Engländer und Franzosen viel farbige Landsleute zum Kampf ein, die Hauptblutarbeit muß aber doch von den engeren Landeskindern Englands und Frankreichs geleistet werden. Das Verbluten an der englisch-französischen Front, zudem noch die Massenopfer an der italienischen hinzutreten, hat große Nachschübe von Reserven als unumgänglich notwendig erscheinen lassen. Auch der Munitionsverbrauch war auf allen Fronten derartig, daß von einem Tag auf den anderen gar nicht an Erneuerung der Kämpfe gedacht werden kann. Es kommt dazu daß nach der Mitteilung feindlicher Blätter, die Sommeroffensive nicht eine Fortsetzung der Frühjahrsoffensive sein soll, daß heißt also, daß sie in anderem Geiste als die Frühjahrsoffensive durchgeführt werden soll. Wir wissen schon, daß allerlei Umgruppierungen an der englisch-französischen Front die Gestaltung eines neuen Planes, der wiederum von Petains Geist erfüllt ist, bezwecken. All diese Maßnahmen erfordern Zeit und Arbeit und machen eine lange Pause erforderlich. An der russischen Front ist es auch wieder nach kurzem Aufflackern heftiger Kämpfe im südlichen Abschnitt verhältnismäßig still geworden. Die Gründe hierfür sind nicht erkennbar. Jedenfalls deutet alles darauf hin, daß die neue Sommeroffensive manches Ueberraschende bringen dürfte, das vielleicht den hoffnungsfreudigen Franzosen und Engländern am aller unerwünschtesten sein wird.

Neuordnungen in französisch-englischen Frontbereich.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Einer Genfer Meldung aus Paris zufolge drahtet „Echo de Paris" in einem Telegramm von der Front, daß wichtige Neuordnungen im französischen Frontbereich stattfänden, unter deren Einwirkung die kommenden Entscheidungskämpfe stehen würden.

Französische Phantasien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Meldungen aus Paris werden die bevorstehenden Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz für den Vierverband von den Militärkritikern der Pariser Presse als das Entscheidungsstadium und mutmaßliche Ende des Krieges bezeichnet. Der „Temps" spricht von dem mit Hilfe der Russen kommenden Finale des Krieges, der „Matin" von der großen Stunde der Entscheidung, und in der „Victoire" schreibt Herve: „Wir gehen jetzt zum Siege. Unsere und der Alliierten Armee schenkt der Welt den Frieden, ehe noch der Winter kommt."

Die ersten amerikanischen Truppen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Genfer Blätter berichten aus Paris: Der „Matin" meldet aus New-York, die ersten 4000 Mann amerikanischer Truppen seien am letzten Montag nach Europa eingeschifft worden.

Eine Vertrauenskundgebung für die französische Regierung.

Die Geheimsitzung der französischen Kammer.

Paris, 4. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Im Vordergrund aller Besprechungen der französischen Presse steht heute die Geheimsitzung der Kammer sowie die Stockholmer Frage. Die Blätter der Rechten zeigen einige Ungeduld über die Länge der geheimen Sitzung, die die Oeffentlichkeit beunruhige. Der „Petit Parisien" schreibt: Das ganze Bündnissystem der Entente und die Kriegsziele sowie alle vor und seit Kriegsbeginn eingeleiteten Unterhandlungen haben den Gesprächsstoff der geheimen Sitzungen gebildet. Der „Temps" wünscht, daß die Tagesordnung nach der geheimen Sitzung ein feierliches Dokument werde, das das Vertrauen und das Ansehen Frankreichs hebe. An einer anderen Stelle schreibt der „Temps", was auch künftig eintreten könne, alle Alliierten wüßten, daß die Haltung und das Vorgehen einer einzelnen Partei weder die Gedanken Frankreichs ausdrücken noch seinen Weg bestimmen könnten. Das „Journal des Debats" erklärt, das Land lasse nur die Notwendigkeit einer geheimen Sitzung für Dinge zu, die geheim bleiben müßten, wenn aber die Sitzungen tagelang andauerten, werde das Volk nervös. Man müsse Maß halten. „L' Information" erklärt, Deutschland sei eine Gefahr für die Welt. Wenn die Russen jede Annexion ablehnten, so dächten sie nicht an die besondere Lage Frankreichs. „La Liberte" erklärt, der Sozialismus habe in Frankreich keine andere Macht als diejenige, welche sich aus der Schwäche der Regierung ergäbe. Die russische Revolution habe die Anmaßung der Sozialisten auf den Gipfelpunkt getrieben.

Paris, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Kammer beendigte in der Geheimsitzung die Erörterungen über die Anfrage wegen der Konferenz in Stockholm und nahm die öffentliche Sitzung um Mitternacht wieder auf. In der öffentlichen Sitzung wurde die Tagesordnung Klotz, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 453 gegen 55 Stimmen angenommen.

Die französische Presse droht Rußland mit dem Bruch.

⊡ Berlin, 5. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Höchst seltsame Dinge liest man heute in der französischen Presse. Manche Kommentare, die die Geheimsitzung der Kammer begleiten, kann man gar nicht anders auslegen, als daß in Paris das Vertrauen auf das Bündnis mit Rußland zu schwanken beginnt, daß sich zum mindesten manche Politiker darüber klar sind, daß die Verweigerung der Pässe an die französischen Sozialisten, die Bündnistreue der russischen Revolutionäre in Frage stellt. Der im Temps veröffentlichte Artikel des Organs des Arbeiter- und Soldatenrats, der „Istwestja", der die Forderung auf Elsaß-Lothringen ablehnt und alsdann der Entente einige Wahrheiten sagt, hatte die Pariser Kriegspresse in einen Zorn gegen die russischen Verbündeten versetzt, dessen Aeußerungen sich gerade noch in den Grenzen diplomatischer Höflichkeit bewegen. Man traut den russischen Revolutionären alles zu, um so mehr, als dem erwähnten Beschluß die Ribotsche Rede voranging. Heute schreibt nun Bainville, der diplomatische Mitarbeiter des „Excelsior" und der „Action Francaise", man müsse an die Möglichkeit denken, daß das Bündnis mit Rußland durch den Beschluß in der Pässefrage in Frage gestellt werde. Diese Möglichkeit sei das Risiko, das das französische Ministerium übernommen habe. Es sei selbstverständlich, sagt Bainville wörtlich, daß die französische Regierung diese Eventualitäten auch erwogen und alle ihre Folgen vorausgesehen habe.

Auch Gabriele Hanotaux, der ehemalige französische Außenminister, beschäftigt sich in einem Artikel des „Figaro" mit diesen bedenklichen Dingen. Es sei das beste, sich mit der Tatsache abzufinden, daß ein großer Teil des russischen Volkes und Heeres entmutigt sei und in der Kriegsbilanz der Entente nicht mehr mitzähle. Die nord- und südamerikanische Hilfe werde diesen Ausfall wettmachen können. Der Gefahr eines förmlichen Sonderfriedens werde die Entente durch Drohung mit Japan und China zu begegnen wissen. Wilson werde Rußland auf diese Möglichkeit nachdrücklich aufmerksam machen.

Die englischen Kriegsziele.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Einer Londoner Meldung schweizerischer Korrespondenzen zufolge meldet „Daily Telegraph", die britische Reichskonferenz habe dem Antrag Lloyd Georges zugestimmt, eine neue Kundgebung

MARCHIVUM

der britischen Dominions über die Bedingungen für ein Kriegsende zu erlassen.

Die Fixierung der amerikanischen Kriegsziele.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Der schweizerische Preßtelegraph kabelt aus Newyork: Das Verlangen nach der klaren Umschreibung der Kriegsziele wird im amerikanischen Volke imer stärker. „Evening Post" verlangt, daß die Regierung sich volle Rechenschaft darüber geben soll, was der Krieg eigentlich bedeute, da es sich nicht um einen Streit zwischen Nationen, sondern um Ideale handle.

Sozialistenkonferenz in Stockholm.

m. Köln, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Stockholm: Die Sozialistenkonferenz wird, wie ich erfahre, frühestens am 15. Juni eröffnet, sehr wahrscheinlich aber noch auf einen späteren Anfangstermin vertagt werden. Der Grund soll in den Schwierigkeiten liegen, die sich aus den Wirren in Rußland ergeben.

*

Die englischen Sozialisten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Von der italienischen Grenze berichtet die Neue Zürcher Zeitung: Corriere della Sera berichtet aus London: Ein Versuch der englischen sozialistischen Minderheit, in England Arbeiter- und Soldatenausschüsse nach russischem Vorbild zu bilden, sei auf den energischen Widerstand der sozialistischen Mehrheit gestoßen.

Die Revolution in Rußland.

Die Reorganisation des Heeres.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Nach einer Londoner Meldung schweizerischer Korrespondenzen drahtet „Daily Mail" aus Petersburg, die russische Regierung habe für ganz Rußland die Wiederaufnahme der militärischen Einberufungen und der Nachschübe an die Front auf 28. Mai allgemein befohlen.

Der Katholizismus in Rußland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Zürcher Tagesanzeiger" meldet aus Petersburg: Nach der „Rjetsch" wurde im Vatikan eine unter dem persönlichen Vorsitz des Papstes stehende Sonderkommission für den Katholizismus in Rußland ernannt. Eine ihrer Aufgaben ist die Annäherung der römischen und orthodoxen Kirche.

Das Hungergespenst vor Englands Tür.

Von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Julius Wolf (Berlin).

Mit jedem Tage mehr verstärkt sich der Eindruck, daß nicht die letzte silberne Kugel und nicht die letzte Granate den Krieg entscheiden wird, sondern, um „im Bilde" zu bleiben, die letzte Million Tonnen Getreide, über die England oder wir verfügen. Das Hungergespenst klopft an Englands Tür, seitdem sich an die Seite Deutschlands als Mitkämpfer drohende Mißernten auf dem amerikanischen Kontinent gesellt haben.

Unsere Situation ist im dritten Kriegsjahr eine bessere als je. In das erste Kriegsjahr sind wir mit Vorräten an Lebensmitteln jeder Art eingetreten. Das zweite Kriegsjahr brachte eine Mißernte in Getreide und 1916 wurde die Scharte nur halb ausgewetzt, da die bessere Körnerernte von einer Kartoffelmißernte begleitet war. Das Jahr 1917 gewährt uns den Ausblick auf glücklichere Verhältnisse. Und das gilt auch für unseren stärksten Verbündeten, Oesterreich-Ungarn. Täuscht nicht alles, so gehen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einer guten, zum Teil vortrefflichen Ernte entgegen. Die Winterfrucht, deren Anbau im vergangenen Spätherbst lange fortgesetzt werden konnte, steht hoch und dicht und die Aehrenbildung ist reichlich. Der spät in Angriff genommene Frühjahrsanbau holt bei dem warmen Wetter der letzten Wochen das Versäumte rasch nach. Die Saaten haben im Boden, der von der Schneeschmelze und durch Regenfälle reichlich Feuchtigkeit besaß, gemeinhin gut gekeimt und kräftig Wurzel geschlagen. Kritische Wachstums- und Entwicklungsperioden haben die jungen Pflanzen jedenfalls schon überstanden, wenn auch allenthalben jetzt Niederschläge gewünscht werden. Grund zu Befürchtungen besteht nicht, selbst wenn die Niederschläge sich erst später einstellen. So lauten die Berichte aus Oesterreich-Ungarn. Aehnliches ist von Deutschland zu sagen. Unsere Situation kann also als gesichert gelten. Hinzu kommt Rumänien. Rumänien hat in normalen Jahren eine Weizenernte gehabt, die nicht weniger als ein Drittel jener Oesterreich-Ungarns und mehr als die Hälfte der deutschen betrug. Der größte und weitaus fruchtbarste Teil des Landes ist in unserer Hand. So kann denn in aller Zuversichtlichkeit ausgesprochen werden, daß wir im kommenden Jahr über mindestens so viel an Körnerfrüchten verfügen werden, wie im vergangenen. Das Durchhaltenkönnen ist gesichert. Täuscht nicht alles, so werden wir sogar die Schwerarbeiter und etwa noch andere Volksteile wieder besser auszustatten vermögen als zuletzt.

Wie steht es demgegenüber bei unserem Hauptfeind? Die englische Ernte wird zum größten Teil bekanntlich nicht auf dem Boden der britischen Inseln, vielmehr in Amerika gebaut. Von den rund 120 Millionen englischen Zentnern Weizen, die Großbritannien 1914 einführte, waren 85 Millionen, also mehr als zwei Drittel, vom amerikanischen Kontinent gekommen, aus den Vereinigten Staaten, Kanada und Argentinien, dann noch je rund 11 Millionen aus Britisch-Indien und Australien, 7 Millionen aus Rußland.

Dieses Jahr sind die Vereinigten Staaten bekanntlich von einer Mißernte bedroht. In Argentinien ist sie bereits Tatsache geworden. Der Inlandbedarf an Weizen beträgt in den Vereinigten Staaten mindestens 600 Millionen Bushel jährlich. Der Ertrag an Winterweizen, den dieses Jahr bringen soll, wird auf 366 Millionen Bushel geschätzt. An Frühjahrsweizen brachte das vergangene Jahr 150 Millionen Bushel. Wäre dieses Jahr der Ertrag selbst um 100 Millionen höher, so wäre damit der Bedarf der Union nur knapp gedeckt. Daraus folgt, daß die Vereinigten Staaten nur dann Weizen an das Ausland, auch an ihren „großen" Verbündeten abzugeben vermögen, wenn sie ihren eigenen Bedarf einschränken. Die Möglichkeit einer Rationierung in den Vereinigten Staaten ist mehr als zweifelhaft. Der Verwaltungsmechanismus reicht nicht aus, um sie wirksam durchzuführen. So muß denn als unwahrscheinlich gelten, daß die Union Weizen nach England in irgend größerem Umfang abgeben kann. Auch ohne den U-Bootkrieg würde die Hauptbezugsquelle Englands versiegen. Nicht anders steht es um Argentinien. Die Mißernte Argentiniens ist ein Faktum, an dem nicht mehr zu rütteln ist. Der La Plata-Staat, der 1916 und 1915 4,7 und 4,8 Millionen Tonnen Weizen hereinbrachte, hat 1917 eine Ernte von sage und schreibe 1,9 Millionen Tonnen gehabt. Aehnlich beim Mais, wofür Argentinien das Haupteinfuhrland Englands war. 1913 und 1914 bezog Großbritannien von einer Maiseinfuhr von 49 und 39 Millionen Zentnern 30 und 29 Millionen Zentner aus Argentinien. Die Ernte Argentiniens ist dieses Jahr 1,5 Millionen Tonnen gegen 4,1 Millionen in 1916 und 8,6 Millionen in 1915. Den Rest seines Maises bezog England aus Rumänien. Auch Rumänien kommt als Lieferungsland für England längst nicht mehr in Betracht. Großbritannien wird dieses Jahr etwas Mais vielleicht aus der Union empfangen, für den Weizen ist es auf Kanada, Britisch-Indien und Australien angewiesen. Indien und Australien erwarten günstige Ernten, möglicherweise hat auch Kanada eine, da hier der Winterweizen im Unterschied zur Union die kleinere Rolle spielt. Welche Gefahren aber der Transport von Australien und Indien nach England läuft und welche Kosten er bei den Frachtraten von heute bedingt, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Und was Kanada liefert, wird, an sich unzureichend, durch die U-Boote gleichfalls eine Dezimierung erfahren.

So kann frei von jeder Uebertreibung ausgesprochen werden, daß das Hungergespenst an Englands Türe pocht, wenn nicht, wie Lloyd George gelegentlich anklingen ließ, die inländische Landwirtschaft England rette. Die Ziffern, mit denen Lloyd George jonglierte, sind bekannt. Eine Million Acres sollten in diesem Jahr neu bestellt sein, was einem zusätzlichen Ertrag von zwei Millionen Tonnen Nahrungsmittel entspräche. Zwei Millionen Tonnen gleich 40 Millionen Zentner wären ein Quantum, das sich sehen lassen könnte. Die Rechnung ist aber eitel Chimäre. Es ist nachgewiesen worden, daß 1 Million Acres England allerhöchstens 800 000 Tonnen bringen könnten. Aber neues Weizenland ist nicht so ohne weiteres von einem Jahr auf das andere geschaffen, zumal wenn es an Arbeitern fehlt. Und das ist in England mehr als anderwärts der Fall. Die 1 Million Acres neues Weizenland wird sich auf 100, bestenfalls 200 000 Acres reduzieren. Daß von diesem Mehranbau die Rettung komme, davon kann nicht die Rede sein.

So ist denn sicher, daß England in diesem Winter, wenn der Krieg bis dahin währt, vor einer Situation stehen wird, die selbst der Hexenmeister Lloyd George nicht zu meistern vermag. Ihm so wenig wie Wallenstein wächst ein Kornfeld „auf der flachen Hand". Auch Rationierung würde nichts helfen. Es wird einfach Brotgetreide nicht genug da sein, um eine auch nur einigermaßen zureichende Ernährung der Massen möglich zu machen. In einem jüngst veröffentlichten, in Holland gehaltenen Vortrag „Nahrungsspielraum und Menschenzahl" (Stuttgart, Ferdinand Enke) habe ich nachgewiesen, daß die Entwicklung des Nahrungsspielraumes auf der Erde überhaupt viel engere Grenzen hat, als gemeinhin angenommen wird. Eine besondere Anwendung des Exempels wird dieser Herbst schon bringen. Es ist aber ausgeschlossen, daß die Masse des englischen Volkes, vor allem die Arbeiterschaft, die Verhältnisse ruhig hinnimmt, wie diese Ernte sie bringen muß. England eilt einer Hungerkatastrophe entgegen. Was die U-Boote zu tun übrig lassen, wird die amerikanische Mißernte, die Unfähigkeit Rußlands und Rumäniens, zu exportieren, vollenden. Das Hungergespenst ist vor Englands Tür!

Die Lebensmittelnot in England.

London, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Der nationale Kriegswohlfahrtsausschuß teilt mit, die amtlichen Berichte des Ernährungsministeriums für den Monat Mai lassen erkennen, daß das Ergebnis der freiwilligen Einschränkung des Brotverbrauchs der Bevölkerung während dieses Monats bedeutend zurückgegangen ist und zwar in größerem Maße als in Hinsicht auf die Kartoffelknappheit zu hoffen war.

Forderungen der englischen Seeleute.

London, 5. Juni (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung: Der Vollziehungsausschuß des nationalen Seeleute- und Heizerverbandes nahm eine Entschließung an, in der er es ablehnt, seinen Mitgliedern zu gestatten, auf irgend einem Schiff Dienst zu nehmen, das Friedensfreunde nach Stockholm oder Petersburg bringt, sofern sie nicht Bürgschaft dafür bieten, daß sie auf Ersatz der Schäden bestehen werden, die den Seeleuten und der Handelsflotte durch die von den deutschen Unterseebooten verübten Mord- und Vernichtungsarbeiten zugefügt worden sind. Es wurden zwei Mitglieder abgeordnet, um im Auftrag des Verbandes nach Stockholm und Petersburg zu gehen und von ihren Unterweisungen allen zwischenstaatlichen Arbeitersozialistenabgeordneten Kenntnis zu geben, mit denen sie zusammentreffen sollten.

Amerikanisch-japanische „Seepolizei".

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet von der italienischen Grenze: „Agencia Americana" berichtet, im südlichen Pazifik werde eine Flottille von 20 schnellen amerikanischen und japanischen Torpedobooten die Seepolizei ausüben, um die Handelsschiffe vor Tauchbootangriffen zu schützen.

*

m. Köln, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Zur Verletzung der norwegischen Neutralität durch England schreibt die Kölnische Zeitung u. a.: Die neueste Verletzung des norwegischen Seegebietes ruft die Erinnerung an ein besonders unfreundliches Vorgehen Norwegens gegen uns wach, ein Vorgehen, gegen das wir aufs schärfste Front zu machen genötigt waren: die Verfehmung unserer Kriegs-U-Boote und Handelstauchboote in den Küstengewässern jenes skandinavischen Landes. Freilich stellte sich im Laufe der Auseinandersetzungen heraus, daß die jetzige Verletzung norwegischen Gebietes durch englische U-Boote die schärfste Maßnahme Norwegens gegen die deutschen U-Boote veranlaßt hat. Wie gedenkt Norwegen den neuerlichen Uebergriff englischer Kriegsschiffe [illegible] zu lassen? Norwegen, dessen Reeder sich in diesem Krieg durch zu weitgehende Fahrten nach und von England bemerkbar gemacht haben, wird sich nicht verhehlen können, daß diese Frage aufs lebhafteste deutsche Interessen berührt und bei uns mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt werden wird, und dies umsomehr, als die parteiische Haltung der norwegischen Presse den Fall keineswegs vereinfacht und erleichtert.

Der Krieg mit Amerika.

Abreise der deutschen Gesandten in Brasilien und Bolivia nach Europa.

m. Köln, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Aus Buenos Aires meldet Reuter, daß die deutschen Gesandten in Brasilien und Bolivien an Bord des norwegischen Dampfers „Fessa" am 5. Juni nach Europa reisen.

Rückkehr unseres Gesandten aus Brasilien.

Buenos Aires, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der bisherige deutsche Gesandte in Brasilien, von Pauli, reist mit Freigeleit morgen mit dem Personal der Gesandtschaft nach Amsterdam ab.

Die neue Offensive Sarrails.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Schweizerischen Korrespondenzmeldungen aus Mailand zufolge berichtet Corriere della Sera aus Saloniki, alle Angaben würden auf eine neue Offensive Sarrails schließen lassen. Der feindliche Gegendruck steigere sich gleichfalls auf der ganzen Front.

Auch das montenegrinische Kabinett demissiert.

Paris, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas": Die vor drei Monaten von König Nikolaus eingesetzte montenegrinische Regierung hat ihre Entlassung angeboten.

Das Kriegsende im Herbst erwartet.

⊙ Rotterdam, 5. Juni. (Priv.-Tel., z. B.) Aus London wird gemeldet, daß der Verband der Londoner Handelskammer Vorkehrungen trifft, die sich auf das Ende des Krieges im Herbst dieses Jahres beziehen.

Versammlungsverbot in Italien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Schweizer Meldungen aus Mailand zufolge wurde in Italien ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen, das man auf die immer ernstere Zunahme der Friedensagitation zurückführt.

Kriegergräber im Felde und Daheim.

Als im Herbst 1915 von dem Königlich Preußischen Kriegsministerium eine Anzahl Architekten und Bildhauer aufgefordert wurde, die Schlachtfelder im Osten zu bereisen, um Vorschläge zur würdigen Erhaltung und Ausgestaltung der Kriegergräber zu machen, dachte wohl zunächst mancher von ihnen an große Grab- und Schlachtdenkmäler, die in schöner landschaftlicher Umgebung, unter mächtigen alten Baumgruppen oder auf einem „das Schlachtfeld beherrschenden Hügel" erstehen sollten.

Wie ganz anders aber erwiesen sich die Aufgaben und gestalteten sich die Vorschläge, nachdem man die Gräber an Ort und Stelle aufgesucht und Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse bekommen hatte."

So beginnt einer der Aufsätze, aus dem, im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung im Bruckmann'schen Verlag herausgegebenen Werke: „Kriegergräber im Felde und Daheim". Der Verfasser dieses Aufsatzes, Albert Janssen, schildert nun des Weiteren, wie das von den Krieger selbst gestaltete Grab schon in sich selbst der Würde der Zeit, dem Ernste seines Inhalts entsprochen hatte, und daß die Künstler ihre Aufgabe darin sahen, die einzelnen Grabstätten nach Möglichkeit aus der Umgebung herauszuheben und der Vergänglichkeit zu entreißen, durch Einfriedigungen, durch Ersatz des im Wetter bald zerstörten, zuerst verwendeten Materials usw. Vielfältig waren diese Aufgaben, verlangten Menschen, die aus monumentalem Empfinden heraus sich zur Einzelheit des friedlichen Lebens zurückfinden mußten. Das Werk zeigt nun in guter Gegenüberstellung von Lichtbild und Handskizze, wie die gleichsam aus dem Zufall entstandene Grabstätte sich zur künstlerischen Form erheben ließ.

Dieses Beispiel sei aus dem reichhaltigen Stoff, der nach Form und Inhalt vorzüglich zusammengestellt ist, deshalb angeführt, weil man hier sieht, mit welcher Sorgfalt die Heeresverwaltung schon frühzeitig daran gegangen ist, die toten Helden, die für das Vaterland bluteten, zu ehren. Wie im Osten, so leistete sie ähnliche Arbeit im Westen, wobei allerdings die Lösung vollständig veränderter Aufgaben, gegenüber dem Osten, versucht werden mußte. Auch hierüber gibt das interessante Werk Aufschluß. Um diese beiden Hauptpunkte gruppieren sich nun die vielfältigen Anregungen der Künstler, die im Auftrage der Heeresverwaltung die Schlachtfelder im Osten und Westen bereisten, niedergelegt in prachtvollen Abbildungen und Aufsätzen, deren Stil allein schon den Geist und die Sachlichkeit offenbaren, mit denen hier gearbeitet wurde. Den „Friedhof" als Begriff behandelt eine Arbeit von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. G. Bestelmeyer, Berlin, über „Grabzeichen" spricht Prof. Franz Seeck, Berlin, „Der Pflanzenschmuck des Kriegergrabes" hat Gartendirektor Karl Heicke, Frankfurt a. M., als Thema gewählt, „Kirchliche Kriegerehrungen" zieht Pastor Walther Hoffmann, Chemnitz, ins Auge, über „Das Sinnbild in der Grabmalkunst" hat Dr. Ing. Werner Lindner, Geschäftsführer des Deutschen Bundes Heimatschutz, Berlin, historische, künstlerische und technische Momente zusammengestellt, von „Gedenktafeln und Gedächtnisstätten" erzählt Dr. F. W. Strack, Assistent an der Städtischen Kunsthalle Mannheim, „Die Denkmalsfrage, ein Ausblick", hat Prof. Dr. Theodor Fischer, München, geschrieben, „Anregungen aus alter Zeit" von Dr. G. F. Hartlaub, dem stellvertretenden Leiter der städtischen Kunsthalle Mannheim, bietet künstlerischen Genuß. Dazwischen finden sich die „Leitsätze über Kriegergräber", aufgestellt durch die staatlichen Beratungsstellen; die Kriegergräberfürsorge der Deutschen Heeresleitung, die Beratungsstellen für Kriegerehrungen in Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg geben knappen, aber doch inhaltsreichen Bericht über bisher geleistete Arbeit, ein Vorwort von Geh. Regierungsrat Dr. Peter Jessen, Berlin, faßt den Gesamtstoff zusammen, gibt Kunde von den Stellen, die sich mit Erfolg für die künstlerische Ausgestaltung der Kriegergräber bemüht haben. Alles in Allem, ein Werk liegt vor uns, auf das das Deutsche Volk schon jetzt stolz sein darf, an welchem auch die Städtische Kunsthalle, Mannheim, abgesehen von den obenerwähnten Arbeiten nicht unbeteiligt ist, indem sie durch die seinerzeit veranstaltete Ausstellung des „Freien Bundes zur Einbürgerung der bildenden Kunst", „Kriegergräber", den gesamten Bestrebungen dieser Art, mächtige Förderung zu Teil werden ließ.

Man könnte glauben, daß dieses Werk in erster Linie nur für einen kleinen Kreis bestimmt wäre: dies ist keineswegs der Fall, denn alsbald nach dem Frieden, den wir alle ruhmvoll herbeiwünschen, wird auch für den Einzelnen die Frage der Lösung harren, wie er das Grab seines im Felde gestorbenen Angehörigen schmücken könnte. Dieses Werk gibt ihm zunächst die Beruhigung, daß unsere Heeresverwaltung und die für die Kriegergräber interessierten allgemeinen Kreise alles tun werden, um die Gräber der Helden zu einer dauernden, bleibenden, würdigen Stätte zu gestalten. Das Volk erfährt schon heute aus diesem Buche, mit welcher Sorgfalt die Heeresverwaltung jedem Grab nachgegangen ist, um die Identität des darin Ruhenden für die Angehörigen festzustellen. Wie man bemüht war, die einzelnen Gräber, die bei dem raschen Vormarsch nur flüchtig bereitet werden konnten, zu Friedhöfen zusammenzufassen, wie man versuchte, die toten Krieger, deren Grabhügel vielleicht abgesehen dem niederprasselnden Granatfeuer ausgesetzt waren, umzubetten, um ihnen endgültige Ruhe zu verschaffen. Freilich wird häufig der Wunsch des Einzelnen nach persönlicher Gestaltung des Grabes seines Verwandten, seines Freundes, hinter den allgemeinen Gesichtspunkt einer großzügigen, künstlerischen Form zurücktreten müssen. Gleichheit auch im Tode ist gerade für das Kriegergrab eines der wichtigsten Bedingungen. Es bleibt aber immerhin leider so zahllosen Kriegerfriedhöfe immer noch Mannigfaltigkeit der Gestaltung genug. Vor allem aber wird den Gemeinden, in deren [illegible] diese Gräberfelder liegen, draußen an der Front und daheim in dieser Richtung noch viel zu tun übrig bleiben, aber auch der Heimatgemeinde wird noch manches Einzelgrab zu schmücken haben. [illegible] finden die Kommune und der Einzelne aus diesem Werke nicht nur mustergültiges Beispiel: der Leser nimmt vor allem den ernsten künstlerischen Geist in sich auf, der die ganze Idee des Kriegergrabes dieses Weltkrieges beherrscht. So sind auch in den [illegible] der geistigen Anregung in handgreiflicher Weise die [illegible] gezeichnet, zu denen er sich um Rat und Beistand, um Unterstützung und Förderung seines Planes zu wenden hat.

So darf dieses Werk, das schon in seiner bescheidenen Ausstattung so eigentümlich ist, würdig und vornehm [illegible], ein weißer, knapp schwarz umrandeter Umschlag, der in der Mitte das schwarze Eiserne Kreuz und in kurzer [illegible] den Titel „Kriegergräber im Felde und Daheim" enthält, [illegible] ein Denkmal deutschen Empfindens, deutschen künstlerischen [illegible] betrachtet werden. So darf man wünschen, daß dieses Werk seinen Weg in viele Bibliotheken finden möge, daß es auch viele persönliche Freunde das Werk erwerben werden, aus dem [illegible] und Gewinnung entgegen atmet. Ja, man darf auch die Hoffnung und den Glauben aus dieser Schrift herauslesen, daß unser deutsches Volk, das seine Toten so ehrt, sicherlich die Kraft besitzt, die [illegible] erfüllt, auch stets seiner Helden sich in Dankbarkeit noch [illegible] zu erinnern.

[illegible]

Kunst und Wissenschaft.

Nikolaus von Thouret.

Zu dem in Nr. 253 unseres Blattes gebrachten Artikel zum [illegible] Geburtstag Nikolaus von Thourets ist berichtigend nachzutragen, daß der Todestag nicht Januar 1845, sondern [illegible] 1845 [illegible].

Der einzige Enkel von Thouret ist übrigens der in [illegible] lebende Herr Hauptmann Alfred Seubert.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

In der Erstaufführung des Lustspiels „Die beiden [illegible] hunde", das Karl Rößler, den Autor der „Fünf Frankfurter", [illegible]

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Vizefeldwebel und Offiziers-Aspirant Adolf Weber, Hauptlehrer, wohnhaft Gichelsheimerstraße 14.

Sergt. Deck, Bauführer vom Städt. Hochbauamt, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

Georg Haun, Tiefbauunternehmer von Neckarau, z. Zt. Obergefreiter bei einer schweren Fußartillerie-Batterie.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde verliehen: Lt. Ernst Hammer, Mitglied der Schriftleitung der „Heidelberger Ztg.", und dem Reallehrer Dr. Val. Scheidel, Oberleutnant und Batterieführer. Der Ausgezeichnete ist ein Sohn der Witwe Scheidel, Wöschbacher Hof, Gemeinde Langmeil (Pfalz). Zwei Söhne starben bereits fürs Vaterland, die beide bei der Bayer. Transportgesellschaft in Ludwigshafen angestellt waren. Der ältere als Leutnant d. Res. bei den Fliegern in der Ausbildung und der jüngere Ende April bei der Feldartillerie in schweren Kämpfen. Außer den Genannten steht seit Kriegsbeginn noch ein Sohn im Felde.

Sonstige Auszeichnungen.

Gefreiter Karl Reuer, Kleinfeldstr. 12, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Erwerb und Verlust der badischen Staatsangehörigkeit im Jahre 1916.

Von den Großh. Bezirksämtern wurden im Berichtsjahr 746 Urkunden verliehen, die 2145 Personen betrafen. Die Verleihung erfolgte bei 492 Urkunden mit 1667 Personen nach § 7 des Gesetzes, wonach die Aufnahme einem Deutschen von jedem Bundesstaat, in dessen Gebiet er sich niedergelassen hat, auf seinen Antrag erteilt werden muß, bei 174 Urkunden mit 417 Personen nach § 8, demzufolge ein Ausländer, der sich im Inland niedergelassen hat, von dem Bundesstaat, in dessen Gebiet die Niederlassung erfolgt ist, auf seinen Antrag eingebürgert werden kann, bei 27 Urkunden mit 40 Personen nach § 10, wonach die Witwe oder geschiedene Ehefrau eines Ausländers, die zur Zeit der Eheschließung Deutsche war, auf ihren Antrag von dem Bundesstaat, in dessen Gebiet sie sich niedergelassen hat, eingebürgert werden muß, bei 1 Urkunde mit 1 Person nach § 11, der besagt, daß ein ehemaliger Deutscher, der als Minderjähriger die Reichsangehörigkeit durch Entlassung verloren hat, auf seinen Antrag von dem Bundesstaat, in dessen Gebiet er sich niedergelassen hat, eingebürgert werden muß, bei 5 Urkunden mit 11 Personen nach § 12, wonach ein Ausländer, der mindestens ein Jahr wie ein Deutscher im Heere oder in der Marine aktiv gedient hat, eingebürgert werden muß, bei 18 Urkunden mit 20 Personen nach § 13, der bestimmt, daß ein Deutscher, der sich nicht im Inland niedergelassen hat, von dem Bundesstaat, dem er früher angehört hat, auf seinen Antrag eingebürgert werden kann, und ferner bei 34 Urkunden mit [illegible] Personen nach § 31, wonach ein ehemaliger Deutscher, der vor dem Inkrafttreten des Gesetzes nach § 21 des Gesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870 durch zehnjährigen Aufenthalt im Ausland verloren hat, von dem Bundesstaat, in dessen Gebiet er sich niedergelassen hat, eingebürgert werden muß, wenn er keinem Staate angehört, was auch für den ehemaligen Angehörigen eines Bundesstaates oder eines in einen solchen einverleibten Staates gilt, der bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 1. Juni 1870 nach Landesrecht seine Staatsangehörigkeit durch Aufenthalt außerhalb seines Heimatstaates verloren hat.

Außer diesen Fällen wurden weitere 56 Urkunden mit 138 Personen nach § 14 erteilt, in welchem das Gesetz Bestimmung trifft, daß die von der Regierung oder der Zentral- oder höheren Verwaltungsbehörde eines Bundesstaates vollzogene oder bestätigte Anstellung im unmittelbaren oder mittelbaren Staatsdienst, im Dienste einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbands, im öffentlichen Schuldienst oder im Dienste einer von dem Bundesstaat anerkannten Religionsgesellschaft für einen Deutschen als Aufnahme und für einen Ausländer als Einbürgerung gilt. Die Gesamtzahl der im Jahre 1916 verliehenen Urkunden betrug somit 804, wodurch insgesamt 2278 Personen in den badischen Staatsverband aufgenommen bezw. eingebürgert worden sind. Nach ihrer früheren Staatsangehörigkeit setzten sich die 2278 Aufgenommenen und Eingebürgerten aus 1710 Reichsangehörigen, 434 Reichsausländern und 135 Personen, die bei der Aufnahme usw. ohne Staatsangehörigkeit waren, zusammen. Von Reichsangehörigen wurden aufgenommen 541 Preußen, 456 Württemberger, 336 Bayern, 123 Hessen, 146 Elsaß-Lothringer, 47 Sachsen, je 18 Sachsen-Weimarer bezw. Bremer, je 9 Braunschweiger bezw. Sachsen-Altenburger bezw. Hamburger, 7 Sachsen-Meininger, je 6 Sachsen-Coburg-Gothaer bezw. Anhalter und Schwarzburg-Rudolstädter, je 4 Mecklenburg-Strelitzer und Oldenburger und je 2 Mecklenburg-Schweriner und Schwarzburg-Sondershausener. Von den Reichsausländern gehörten vorher 187 Italien an, 54 den Vereinigten Staaten von Amerika, 43 Rußland, 39 Oesterreich und Ungarn, 17 der Schweiz bezw. Großbritannien, 18 Belgien, 8 den Niederlanden, 7 Frankreich, 2 Luxemburg und je 1 Dänemark bezw. Schweden, Argentinien und Brasilien.

Entlassungen aus dem badischen Staatsverband kamen im Jahr 1916 nur 25 Fälle mit 70 Personen vor, die sich auf 18 Amtsbezirke verteilen, während 35 Bezirke keine Entlassungen zu verzeichnen hatten. Die häufigsten Fälle entfallen auf die Bezirke Ueberlingen (10), Meßkirch und Ettenheim (je 9), Konstanz (7), St. Blasien und Bretten (je 6). Auf die größeren Städte kommen nur 4 entlassene Personen, auf das Land die übrigen 66.

[...] Verfasser hat, ist die Besetzung der Hauptrollen folgende: Kurfürst — Franz Everth, Erbprinz — Fritz Odemar, Prinzessin — [...] Sandheim, Fürstin — Lene Blankenfeld, Hofmarschall — [...] Godeck, Hofsekretär — Wenzel Hoffmann, Hasselwander — [...]-Hoditz, Dr. Redl — Janson, Brauereibesitzer — Garrison. [...] Vorstellung von „Undine" wird am Sonntag, den 10. Juni, „Tannhäuser" gegeben. Abonnement C, Anfang 6 Uhr.

Vortrag Fritz Droops über Emil Gött

[Man schreibt] uns geschrieben: Ein sehr lebenswahres, aus tiefem psychologischem Erkennen heraus geborenes Bildnis des Dichters Emil Gött hat der Mannheimer Maler Michel Koch geschaffen. In dem Werke Professor Max Oesers über Michel Koch (Mannheim, Dr. Haas'sche Buchdruckerei) findet sich eine vorzügliche Reproduktion des Bildes. Oeser zitiert bei dieser Gelegenheit eine Würdigung Emil Götts aus dem großen Werke Richard M. Meyers [...]: „So ist an dem Konflikt eines gerade auch durch die Bekanntschaft mit Nietzsche gesteigerten Idealismus mit den Forderungen der Wirklichkeit auch der liebenswerteste seiner [...] zu Grunde gegangen, der einzige, der mehr noch durch sein [...] als durch seine Schriften die Jüngerschaft zu bewähren suchte: Gött, der mit feuriger Leidenschaft seine Verwandtschaft mit dem Einsiedler von Sils Maria gewahr wurde; der in tapferer [...], nur seiner geistigen Entwicklung und der Hingabe an [...] unbegrenzte Herzensgüte lebend, aus sich eine Gestalt schuf, [...]voller als alle seine Dichtungen und origineller als alle seine [...]

* **Militärische Beförderung.** Vize-Wachtmeister Julius Schier, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum Leutnant der Reserve der Feld-Artillerie befördert.

* **50jähriges Militärdienstjubiläum.** Der zurzeit im Felde stehende Generalleutnant Karl Jaegerschmid feiert heute sein 50jähriges Militärjubiläum. Generalleutnant Jaegerschmid hat insbesondere die Bestrebungen des Jung-Deutschland-Bundes Baden, dessen Präsident er ist, in erfolgreicher und nachhaltiger Weise gepflegt und gefördert. Am 21. Juli 1847 zu Mannheim geboren, trat Exz. Jaegerschmid am 5. Juni 1867 in das jetzige Feldartillerieregiment Großherzog (1. Badisches) Nr. 14 in Karlsruhe ein, in welchem er sich 1870/71 das Eiserne Kreuz 2. Klasse erwarb. In der Schlacht an der Lisaine wurde er verwundet. In den folgenden Jahren war er Abteilungs- und Regimentsadjutant. 1901 zum Generalmajor befördert, trat er als Generalleutnant in den Ruhestand. Seinen Wohnsitz hat er in Karlsruhe. Beim Ausbruch des jetzigen Krieges wurde er Inspekteur der Ersatzabteilung der Feldartillerie zweier Armeekorps und 1915 Kommandeur einer Reserve-Feldartilleriebrigade. Er ist Inhaber zahlreicher hoher Orden und Kriegsauszeichnungen.

* **Die Kriegsgefangenenfürsorge** (Ortsausschuß vom Roten Kreuz) Mannheim, L 2, 5, bittet bis spätestens 15. Juni um die Adressen der Familien aus Mannheim und Umgegend, die in der Zeit vom August 1916 bis Februar 1917 Angehörige in den nachfolgenden Gouvernements hatten: Gouv. Ssimbirsk, Gouv. Ssamara, Gouv. Orenburg, Gouv. Ufa, Gebiet Turgaisk, Gebiet Transkaspien, Prov. Buchara, Gouv. Wjatka, Gouv. Kasan, Gouv. Jekaterinoslaff, Gouv. Charkoff, Gouv. Orel, Gouv. Woronesh, Gouv. Tamboff, Gebiet Fergana, Gebiet Ssamarkand, Gebiet Syr-Darja, Gouv. Astrachan, Gouv. Pensa, Gouv. Ssaratoff.

* **Die Kinder aufs Land!** Man schreibt uns: In den verschiedenen Orten des Odenwaldes hat der hiesige Odenwaldklub seit Jahren Jugendherbergen eingerichtet, die in Friedenszeiten und auch jetzt oft benutzt werden. Sie dem Bestreben nutzbar zu machen: „erholungsbedürftige Kinder aufs Land", hat der Klub nun angestrebt und konnte erfreuliches Verständnis feststellen. Mit praktischer Tat trat zuerst die Ortsgruppe Wilhelmsfeld auf den Plan. Der rührige dortige Schriftführer, Herr Phil. Schmitt hat es verstanden, unter seinen ländlichen Mitbürgern Freude an der Stadtkinderaufnahme zu wecken und die nötigen Nahrungsmittel zusammenzubringen, sodaß während der Pfingstferien 13 kleine Mädchen mit einer Lehrerin (Frl. Siegel) im Gasthaus „zur Wilhelmshöhe" bestens untergebracht und verpflegt zu werden vermochten. Mit welch freundlicher Hingabe die Wirtin, deren Mann sogar im Felde steht, für die Kleinen kochte und sie bemutterte, wie sie verpflegt wurden, konnte der Schreiber dieser Zeilen selbst feststellen, und man kann ihr nicht genug Dank zollen. Trotz des kurzen Aufenthalts kehrten alle dreizehn mit rundlichen, braunen Backen am Montag zurück. Nun plant die Ortsgruppe Wilhelmsfeld für den Sommer die Aufnahme von etwa 25 Kindern. Und das ist nach den jetzigen Erfahrungen auch durchführbar, wenn der Mannheimer Kommunalverband mit einigen auf dem Lande nicht zu beschaffenden nötigen Nahrungsmitteln einspringt. Erfreulicherweise hat die Stadt für die erste Gruppe die Reisekosten übernommen, der Odenwaldklub trug die sonstigen Spesen und führte die Oberaufsicht. Die Auswahl der Kinder erfolgte durch die Schulbehörde gemeinsam mit dem Klubvorstand. Möge das neue Vorhaben nicht nur nicht scheitern, sondern recht guten Erfolg zeitigen, und die Gebefreudigkeit der Wilhelmsfelder in anderen Gemeinden und Kommunalverbänden recht viele Nachahmer finden. Die Kleinen werden's im Leben nicht vergessen.

Des Deutschen Volkes Dankbarkeit

kommt zum Ausdruck durch Ueberweisung reichlicher Beiträge an eine der hiesigen Zahlstellen für die

„U-Boot-Spende"

* **Zur Bekämpfung der Geldhamster.** Die „Karlsr. Zeitung" schreibt halbamtlich: In der Sitzung des Reichstags vom 2. Mai ist seitens der Reichsfinanzverwaltung erklärt worden, daß zur Beseitigung der durch Aufspeicherung von Hartgeld hervorgerufenen Kleingeldnot erwogen werde, die Silber- und Nickelmünzen außer Kurs zu setzen und das gewonnene Silber zur Prägung neuer Münzen zu benutzen, und das im Falle der Einziehung die alten Münzen nicht wieder Geltung erlangen würden; sollten hierdurch die sogenannten Geldhamster geschädigt werden, so könne darauf keine Rücksicht genommen werden, da seit längerem vor diesen unvernünftigen Ansammlungen gewarnt worden sei. Zur Erleichterung der Ablieferung größerer Bestände von angesammeltem Kleingeld sind, wie uns mitgeteilt wurde, die öffentlichen Kassen angewiesen worden, vom Publikum Silber- und Nickelgeld auch in größeren Summen im Umtausch gegen Scheine anzunehmen.

* **Bezugsscheinhamster.** Aus einer süddeutschen Hauptstadt werden der Reichsbekleidungsstelle, zwei krasse Fälle von Bezugsscheinhamsterei gemeldet. Dort hat ein Mann in 2 Monaten 11 Bezugsscheine angefordert, während eine Frau es fertig gebracht hat, innerhalb von 4 Monaten nicht weniger als 20 Bezugsscheine zu verlangen. Es ist dies die gleiche Erscheinung, die auf dem Lebensmittelmarkt so unerfreuliche Folgen gezeitigt hat. Es braucht nun keineswegs in allen derartigen Fällen immer nackte Habsucht vorzuliegen, die, aus dem Drange heraus, wahllos Vorräte anzuhäufen, errafft, was sie zu erraffen vermag. Vielmehr ist die Triebfeder, die zu solchen Einkäufen im großen Maßstabe führt, meistens in der nervösen Angst zu suchen, daß einmal ein gänzlicher Mangel an den in Frage kommenden Gegenständen eintreten kann; daher sucht man sich möglichst mit Vorräten einzudecken, solange noch etwas vorhanden sei. Schon mehrfach ist von zuständiger Stelle darauf hingewiesen worden, wie irrig eine solche Auffassung ist. Bei einem einsichtigen Verhalten der Bevölkerung — allerdings nur in diesem Falle — ist es ausgeschlossen, daß bei uns ein Mangel an dem notwendigen Bedarf an Web-, Wirk- und Strickwaren eintritt. Wohl aber sind derartige unsinnige Einkäufe in hohem Grade geeignet, unseren Bestand auf die Dauer zu gefährden. Wenn unsere Brüder im Felde Tag und Nacht nahezu Uebermenschliches vollbringen, so kann man wohl von der Bevölkerung im Inland verlangen, daß sie sich durch Selbstzucht und staatsbürgerliches Verantwortungsbewußtsein jener einigermaßen würdig erweist und nicht durch Gedankenlosigkeit indirekt das Geschäft unserer Feinde besorgt.

* **Der Reinigungswert der Kriegswaschmittel.** In dem Bericht über die Verhandlung gegen den Kaufmann Max Blum vor dem hiesigen Schöffengericht, den wir in Nr. 253 veröffentlichten, ist gleichzeitig eine verallgemeinernde abfällige Kritik der Kriegswaschmittel enthalten. Gegen diese Kritik wendet sich eine Zuschrift der hiesigen Firma Eisele u. Hoffmann, der wir folgendes entnehmen: Daß es manches untaugliche und minderwertige Erzeugnis dieser Art gegeben hat, muß zugestanden werden. Andererseits liegt es aber in der Natur der gegenwärtigen Verhältnisse, daß die Ersatzmittel bei den mangelnden Rohstoffen und Bestandteilen überhaupt nicht in der Beschaffenheit hergestellt zu werden vermögen, wie man das früher gewohnt war, weshalb man auch eine gewisse Minderung der Leistung mit in Kauf nehmen muß. Wir sagen zuvor: „gegeben hat". Denn nachdem die Waschmittel nach neuen strengen Verordnungen der Reichs- und Landesbehörden einer chemischen Analyse und dementsprechenden Preisfestsetzung unterliegen und nur diejenigen Erzeugnisse zum Handel zugelassen worden sind, welche diesen Vorschriften nach jeder Richtung hin genügen, gibt es ein minderwertiges, oder gar unbrauchbares und wertloses Waschmittel heute nicht mehr. Das Publikum darf davon überzeugt sein, daß die Beschaffenheit und die Reinigungskraft des Ersatzmittels den Ansprüchen genügt, die man unter obwaltenden Verhältnissen an dasselbe stellen kann, und daß damit ebenso die festgesetzten Preise durchaus im Einklang stehen.

* **Spargelhöchstpreise.** Nachdem die badische Gemüseversorgung den Erzeugerpreis für 1. Sorte Spargel auf 50 und für die 2. Sorte auf 25 Pfg. für das Pfund herabgesetzt hat, hat das Großh. Bezirksamt Schwetzingen den Großhandelspreis auf 60 bezw. 30 Pfg. und der Kleinhandelspreis auf 70 bezw. 35 Pfg. bis auf weiteres festgesetzt.

* **Regelung des Verkehrs mit Obst in Hessen.** Die Hessische Landesobststelle hat nunmehr die Richtlinien für den Verkehr mit Obst der Ernte dieses Jahres mit Ausnahme einiger noch nachzuholender Spätobstsorten festgesetzt. Die Merkmale sind einmal die Einführung einer geschlossenen Bewirtschaftung durch die Landesobststelle, die für alle Verkäufe und Sendungen nach auswärts zuständig ist, und weiter außerordentlich hohe Preise, wie man sie in Hessen bisher nicht gewohnt war und die die Gefahr in sich schließen, daß die Ware vom Verbraucher nicht aufgenommen werden kann (Kirschen 60 bis 70, Beerenobst 46 bis 56 Pfennig das Pfund). Neu ist die zum kleinsten Teil allerdings nur vorgesehene Senkung der Preise mit dem Fortschreiten der Ernte, ebenso eine Ermäßigung der Preise um ein Viertel bei guter Ernte. Im freien Verkehr bleiben nur Pfirsiche und Weintrauben, vollkommen dem freien Handel entzogen sind die Waldbeerenfrüchte. Die übrigen Sorten können in gewissem Rahmen 25 Kilo bei Steinobst und Kernobst, 10 Kilo bei Beerenobst, und unter Beobachtung der Vorschrift des Versandscheines direkt zwischen Erzeuger und Verbraucher ausgetauscht werden, wobei der Erzeuger den Verbraucherpreis nur bei Mengen unter fünf Pfund nehmen darf, wenn der Verkauf auf dem Wochenmarkt der Städte erfolgt. Innerhalb der gleichen Gemeinde kann der Verkauf in den obigen Gewichtsgrenzen ohne besondere Förmlichkeit für den übrigen Versand bestätigt werden. Alle Bezüge von nichthessischen Städten, Fabriken usw. haben durch die Landesobststelle zu geschehen.

* **Gegen den Raupenfraß!** Die treue Sorge für unser liebes Volk und Land muß uns alle beseelen. Gott hat es gut gemeint. Blütensegen war im Mai. Der böse Feind neidet es uns. Apfelsegen wächst draußen, aber Raupenfraß spinnt darüber. Jugend hinaus! Nehmt stumpfe Stangen, aber nicht dreinschlagen diesmal. Zweigstümpfchen oder kurze Nägel sollen am Ende sein. Damit wickelt man die Raupennester ab und holt sie ohne Schaden für den Baum herunter. Vielleicht gibt die Schule dafür auf dem Land einen oder zwei Tage frei, es ist dringend nötig!

Polizeibericht vom 5. Juni (Schluß).

Krampfanfall. Auf einer Bank am Wasserturm wurde gestern nacht 11½ Uhr ein 18 Jahre alter, gestern hier zugereister Anstreicher von Düsseldorf in bewußtlosem Zustande aufgefunden und mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus überführt.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Rohrbach wegen Diebstahls und eine Wirtin von Heilbronn wegen Hehlerei.

Aus Ludwigshafen.

* **Leichenländung.** Am Samstag Nachmittag wurde in der Nähe des Stadtparkes eine weibliche Leiche, die schon längere Zeit, mindestens aber 14 Tage, im Wasser gelegen hat, geländet. Die Tote ist ungefähr 1,60 bis 1,65 Meter groß, trägt eine blaue Kattunärmelschürze und ebensolches Kleid, ist ohne Strümpfe und hat schwarze Schnürschuhe an.

Aus dem Großherzogtum.

* **Heidelberg,** 4. Juni. Sonntag vormittag trafen Prinz und Prinzessin Joachim von Preußen von Baden-Baden kommend hier ein, um über den Sonntag hier zu verbleiben. Das Prinzenpaar begab sich zunächst nach der Molkenkur, um hier das Frühstück einzunehmen. Am Nachmittag trafen sie auf dem Kohlhof zum Mittagessen ein. Auf dem Rückwege besuchten die Herrschaften noch das Schloßkonzert. Am Abend erfolgte die Rückreise nach Baden-Baden. — Das 25jährige Dienstjubiläum feierte heute Oberschwester Rosa Holderbach in der Univ.-Augenklinik. Die Jubilarin ist seit 21 Jahren ununterbrochen in der Augenklinik tätig. — Im Eisenbahnwagen stahl gestern ein Taglöhner einem Mitreisenden ein Paket mit Eßwaren. Der Taglöhner begab sich hier mit dem gestohlenen Paket in eine Herberge. Zwei dort anwesende Durchreisende witterten den Inhalt und nahmen in einem unbewachten Augenblick das Paket an sich. Schließlich kam man den Missetätern auf die Spur und verhaftete alle drei.

)(**Heinsheim bei Mosbach,** 4. Juni. Beim Baden im Neckar ist der 17jährige Sohn des Landwirts Holzwart, der in Karlsruhe bei einem Gärtner in der Lehre stand und einige Tage hier verbrachte, ertrunken.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **St. Ingbert,** 4. Juni. Auf dem hiesigen Eisenwerk vergnügten sich am Samstag während der Mittagspause einige jugendliche Arbeiter damit, daß sie sich an einem Kranen gegenseitig hochzogen. Dabei stürzte der 17 Jahre alte Peter Wagner plötzlich aus etwa 15 Meter Höhe ab. Neben einem Schädelbruch erlitt er eine schwere Verletzung eines Armes. Am Abend erlag Wagner den furchtbaren Verletzungen.

Kommunales.

)(**Bretten,** 4. Juni. Der Bürgerausschuß genehmigte den städt. Voranschlag, der wie seit 10 Jahren wieder eine Umlage von 32 ₰ vorsieht.

* **Meßkirch,** 4. Juni. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde der Voranschlag ohne Debatte nach kurzen Erläuterungen durch den Bürgermeister einstimmig genehmigt. Der Voranschlag sieht 176 653 ℳ Ausgaben vor, denen 140 184 ℳ Einnahmen gegenüberstehen. Die Umlage von 26 ₰ bleibt wie bisher bestehen. Infolge ministerieller Verfügung wurden den einzelnen Beamten der Gemeinde Gehaltszuschläge für 1916 bewilligt. Der Gehalt des Bürgermeisters, der bisher 3500 ℳ betrug, wurde lt. „Konst. Ztg." auf 4500 ℳ erhöht, womit die Bürgermeisterstelle bezüglich der Gehaltsfrage sich gleichgroßen Städten nähert. Hervorgehoben sei ferner, daß die Beiträge zur Handwerks- und Landwirtschaftskammer dieses Jahr von der Gemeinde bezahlt werden in Anbetracht des völligen Darniederliegens der Betriebe.

Grundstückserwerb in Elsaß-Lothringen.

Man schreibt uns: Die Veräußerung ländlicher, im Eigentum feindlicher Staatsangehöriger stehender Grundstücke in Elsaß-Lothringen soll nach einer im Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden erschienenen Bekanntmachung des Ministeriums des Innern auf Grund der vom Reichskanzler angeordneten wirtschaftlichen Vergeltungsmaßregeln gegen Frankreich demnächst im Wege der zwangsweisen Liquidation erfolgen. Die elsaß-lothringische Regierung hat zu diesem Zweck Verzeichnisse von mehr als 250 solcher Güter im Flächenmaß von 1 Hektar bis zu 2000 Hektar und darüber zur Verfügung gestellt, die auch bei der badischen Regierung für badische Kaufliebhaber beim Ministerium des Innern und bei den Landeskommissären Mannheim und Freiburg aufliegen. Es handelt sich dabei um parzellierte Grundstücke, wie um zusammenhängenden Waldbesitz, Bauerngüter und Gutsherrschaften, zum Teil mit großen, kostbar eingerichteten Schlössern, Landhäuser, sowie um Gelände, das sich für industrielle Zwecke verwenden läßt.

Hierzu sei bemerkt, daß, wenn die Zwangsveräußerung dieser Grundstücke schon demnächst, wie in der amtlichen Bekanntmachung gesagt ist, stattfinden soll, als Kaufliebhaber wohl hauptsächlich nur die gewerbsmäßigen Güterhändler und Spekulanten in Betracht kämen — unsere zahlreichen tapferen Helden aber, die jetzt an der Front ihr Leben für ihr Vaterland einsetzen, hätten das Nachsehen — bis sie aus dem Krieg zurückkommen, wäre die Erde bereits wieder an jene verteilt, „die sie sich auf ihre Weise verdient haben". Dabei wollte man durch das Kapitalabfindungsgesetz vom 3. Juli 1916 doch gerade jenen Militärpersonen, die aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges Anspruch auf Kriegsversorgung haben, durch die Kapitalabfindung die Möglichkeit geben, damit Grundbesitz zu erwerben oder schon vorhandenen wirtschaftlich zu stärken. Die jetzt noch an der Kampffront stehenden Soldaten werden aber, wenn die Veräußerung der zahlreichen elsässischen, dem Feinde gehörenden Güter tatsächlich „demnächst" vor sich ginge, von dieser Möglichkeit ausgeschieden worden und die gesetzlich ihnen zustehende Befugnis, ihre „Militärversorgungsrente" sich zu Grunderwerbszwecken in „Kapital" umwandeln zu lassen, erwiese sich als ein lediglich papierenes Recht. Es liegt aber im Interesse der Deutscherhaltung des Elsasses, wenn möglichst viele deutsche Soldaten als Pioniere des Deutschtums sich drüben ansiedeln und dauernd seßhaft machen würden. Auf jeden Fall aber muß das Spekulantentum dort völlig ausgeschaltet werden.

MARCHIVUM

Sitzung des badischen Landtags.

Zweite Kammer.

Karlsruhe, 5. Juni. (Priv.-Tel.)

Zu Beginn der um halb 10 Uhr eröffneten Sitzung verlas Präsident Rohrhurst einen in der Waldshuter und St. Blasiener Zeitung von dem Abgeordneten Spang (Ztr.) veröffentlichten Artikel, in dem gegen die Zusammensetzung des Ausschusses der Vertrauensmänner (früher Seniorenkonvent genannt) und gegen die Art, wie dieser Ausschuß die Behandlung der Ernährungsdebatte geregelt hat, polemisiert wird. Präsident Rohrhurst machte im Anschluß hieran eine Erklärung des Ausschusses der Vertrauensmänner bekannt, in welcher die von dem Abgeordneten Spang erhobenen Vorwürfe zurückgewiesen und der Ton des Abgeordneten, den er in seiner Kritik gebraucht hat, als unangemessen bezeichnet wird. Sodann wird die Beratung der Mittelstandsfrage fortgesetzt.

Abgeordneter Maß (Ztr.) nimmt sich besonders der Privatangestellten und Hausbesitzer an.

Abgeordneter Göhring (nat.-lib.) bittet die Regierung, in der Papierpreisfrage den Zeitungen entgegenzukommen. Die Presse habe soviel geleistet, daß man sie teilweise unterstützen müsse.

Abgeordneter Görlacher (Ztr.) bespricht noch einmal die Lehrlingsfrage.

Abgeordneter Herbster (nat.-lib.) bezeichnet es als eine Hauptaufgabe, die elektrische Kraft bis in die kleinsten Gemeinden zu bringen.

Abgeordneter Fischer (rechtsstehende Vereinigung) bemängelt die Festsetzung der Polizeistunde in den kleinen Gemeinden des Festungsbereiches Straßburg.

Abgeordneter Geck (unabhängige Sozialdemokratie) bemerkt, die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Hoch (Soz.) hätten nach dem Stenogramm einen anderen Wortlaut gehabt, als ihn der Abgeordnete Niederbühl in der gestrigen Sitzung bekanntgegeben habe. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hoch hat im Reichstag nur die Einwirkung des Großbetriebs auf den Handwerkstand dargelegt. Damit ist die Aussprache über die Mittelstandshilfe erledigt.

Abgeordneter Rebmann (nat.-lib.) berichtete sodann namens der Budgetkommission über die Petitionen der Grund- und Hausbesitzer betreffend Fliegerschäden und des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen betreffend Ernährungsfragen. Er stellte den Antrag, die beiden Petitionen als durch die Besprechung in den Kommissionen und im Plenum als erledigt zu erklären; das geschieht. Ebenso wird der Kriegskredit in Höhe von 65 Mill. Mark genehmigt. Der Antrag, die Regierung möge Mittel bereitstellen für die Vorentschädigung bei Fliegerangriffen, wird angenommen. Das Haus trat jetzt in die allgemeine politische Aussprache ein. Am Regierungstisch erschienen sämtliche Minister.

Namens der Budgetkommission berichtet Abgeordneter Kopf (Ztr.) über den Gesetzentwurf betreffend des Staatshaushaltes für 1916/17. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß der Ende 1915 bewilligte Kredit von 50 Mill. Mark auf 150 Mill. Mark erhöht wird; ferner, daß der Höchstbetrag, bis zu dem die Staatsschuldverwaltung für Rechnung der Amortisationskasse Staatsanleihen aufzunehmen berechtigt ist, auf 180 Millionen Mark festgesetzt wird. Der Gesamtbetrag der von der Staatsschuldverwaltung auf Grund früherer Gesetze und des vorliegenden Gesetzes für Rechnung der Amortisationskasse ausgegebenen und der umlaufenden Schatzanweisungen und Wechsel darf 250 Mill. Mark nicht übersteigen. Der Berichterstatter betont, daß diese Zahlen im Verhältnis zur Größe des Landes etwas erheblich sind, daß sie aber bei der im allgemeinen günstigen Finanzlage zu Besorgnissen keinen Anlaß geben würden.

Ein besonderes Kapitel ist die Stellung des Reiches zu den Bundesstaaten. Es wird sich fragen, ob das Steuerobjekt ausschließlich den Bundesstaaten, daß sie bisher nötig brauchten, vom Reiche belassen werde. Das Reich wird ungeheure Mittel bedürfen, selbst wenn es gelingen sollte, eine Kriegsentschädigung von unseren Feinden zu erhalten. Der Berichterstatter besprach dann die in der Budgetkommission behandelten politischen Gegenstände, so die von der Sozialdemokratie geforderte Demokratisierung unseres Staatswesens, die Aufhebung der Ersten Kammer, die Abänderung der Kreiswahlen, die Einführung des Frauenstimmrechts und die Vereinfachung der Staatsverwaltung. Der Berichterstatter führte dann aus, wenn Deutschland wirklich einer neuen Zeit entgegengehe, dann müsse man auch alle engherzigen Bestimmungen fallen lassen, die noch aus der Kulturkampfzeit stammten. Das würde auch geschehen müssen bezüglich des § 187 des Schulgesetzes.

Nach einer Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, da der Redner, Abg. Kolb (Soz.) lange Ausführungen zu machen gedachte, die Beratung abzubrechen und die nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr abzuhalten. Tagesordnung: Gesetzentwürfe und Fortsetzung der politischen Aussprache.

Deutsches Reich.

Aus der nationalliberalen Partei.

Am Samstag, den 16. Juni werden die Vorsitzenden der nationalliberalen Landesorganisationen zu einer Sitzung in Berlin zusammentreten.

Letzte Meldungen.

Wechsel im russischen Oberkommando.

Petersburg, 4. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Oberbefehlshaber Alexejew ist zurückgetreten. General Brussilow ist zum Oberbefehlshaber ernannt worden und wird an der Südwestfront durch General Gurko ersetzt.

England und die russischen politischen Flüchtlinge.

London, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In Bezug auf gewisse Feststellungen im Ausland ist Reuter amtlich darüber unterrichtet, daß die russischen politischen Flüchtlinge, die aus neutralen oder alliierten Ländern in ihre Heimat zurückzukehren wünschen, keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden sind oder werden, wenn sie von der russischen Behörde im Lande ihres Aufenthaltes Pässe erhalten haben. Die königliche Regierung ist ferner willens, für die Rückreise Erleichterungen zu gewähren, soweit solche Erleichterungen mit dem Kriegszustand vereinbar sind.

Der Lebensmittel- und Rohstoffmangel.

Kopenhagen, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Wie aus Petersburg gebrahtet wird, wurde wegen der Schwierigkeit, die Hauptstadt mit Lebensmitteln und Rohstoffen für die Industrie zu versorgen, der Regierung der Vorschlag unterbreitet, eine Anzahl von industriellen Betrieben mit allen Arbeitern nach verschiedenen Provinzen in der Nähe der Kohlen und Eisenlager zu überführen.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Paris, 5. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas: Der Dampfer Yarra (4163 Tonnen) der Messageries Maritimes ist am 29. Mai im östlichen Mittelmeer torpediert worden und gesunken. Er hatte 690 Personen an Bord, von denen 56 eingeborene Madagassen vermißt werden. Von der Besatzung kamen 81 arabische Heizer um.

Ein österreichisches Torpedoboot gesunken.

Wien, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich: In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni ist in der Nordadria eines unserer Torpedofahrzeuge von einem feindlichen Unterseeboot torpediert worden, es ist gesunken. Der größte Teil der Bemannung ist gerettet.

Flottenkommando.

Die französischen Berichte.

Paris, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 4. Juni nachmittags. Der Artilleriekampf wurde gestern gegen Ende des Tages nordwestlich von Froidmont-Ferme heftig. Ein gegen 2 Uhr gegen einen Vorsprung unserer Linie unternommener feindlicher Angriff ermöglichte es, in einigen vorgeschobenen Grabenstücken Fuß zu fassen. An der Front der Hochflächen von Vauclair und Californien erneuerten die Deutschen nach ihrem gestrigen blutigen Fehlschlag nicht ihre Versuche. Sie beschränkten sich darauf, durch ziemlich lebhafte Beschießung unserer Stellung zu antworten. In der Champagne machten wir einen Handstreich auf die gegnerischen Gräben östlich des Teton, eroberten drei Maschinengewehre und machten Gefangene. Am 2. und 3. Juni brachten unsere Flieger tagsüber 6 deutsche Flugzeuge und einen Fesselballon zum Absturz; ihre Insassen, darunter drei Offiziere wurden gefangen genommen. Feindliche Flugzeuge bewarfen die Gegend von Nancy und Dünkirchen mit Bomben. Man meldet mehrere Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung von Dünkirchen.

Der Angriff auf die „Gamma".

Christiania, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Intelligens Sedler schreibt über den englischen Angriff auf den deutschen Dampfer „Gamma" bei Jäderen: Das Ereignis erregt im ganzen Lande das größte Aufsehen, da es nicht zwischen der Drei- und Viermeilengrenze, sondern unbestritten auf norwegischem Gebiet erfolgte. Offensichtlich liegt ein grober Neutralitätsbruch vor. Der Vorfall ist höchst auffällig und vorläufig völlig unerklärlich. Die englische Regierung kann unmöglich einen so groben Neutralitätsbruch billigen, weshalb anzunehmen ist, daß sie bei der Entschuldigung volle Genugtuung geben wird.

Generalmajor Höfer in Berlin.

Wien, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Zeit" meldet: Generalmajor Höfer hat sich nach Berlin begeben um in Ernährungsfragen mit der deutschen Regierung Verhandlung zu pflegen.

*

Stockholm, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der schwedischen Telegraphen-Agentur. Die Beratungen zwischen dem holländisch-skandinavischen Ausschuß und der Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Mehrheit haben begonnen. Heute wurden sie nach kurzer Dauer auf übermorgen verschoben.

Paris, 4. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der „Agence Havas". Der Abgeordnete und ehemalige Minister Noulens ist zum Botschafter Frankreichs in Petersburg ernannt worden.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* **Frankfurt**, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Die Tendenz gestaltete sich nicht einheitlich, namentlich auf dem Montanmarkt. Ju den bevorzugten Papieren auf diesem Gebiet trat schwankende Haltung ein. Gut behaupten konnten sich Buderus, auch Harpener, während Deutsch-Luxemburger, Phönix und Bochumer abschwächen. Eine gewisse Zurückhaltung äußerte sich in der Verringerung des Geschäftsumfangs, die sich auf dem Industrieaktionsmarkt fühlbar machte. Von Rüstungsaktien fanden Köln-Rottweiler und Deutsche Waffen Beachtung. Autowerte schwächten sich ab. Maschinen und Metallindustriewerte lagen ruhig. Höher nannte man Aluminium. Von anderen Spezialpapieren fanden Mainzer Gas, Deutscher Gas und Zellstoffabriken Beachtung. Fest lagen ferner Chemische Aktien. Elektro Griesheim übernahmen die Führung, denen sich Bad. Anilin und Rütgerswerke anschlossen. Gute Meinung bestand für Felten und Guilleaume sowie Schuckert, Schiffahrtsaktien waren weniger beachtet. Ju reger Nachfrage standen zeitweise Heldburg-Aktien.

Der Bankenmarkt zeigte behauptete Tendenz. Heimische Japaner fester. Privatdiskont 4⅝ Proz. und darunter. Zum Schluß war die Haltung im allgemeinen etwas abgeschwächt.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 5. Juni. (WTB.) Obwohl die Börse bei günstiger Beurteilung der politischen und militärischen Lage eröffnete und sehr vertrauensvoll gestimmt war, nahm der Verkehr keinen größeren Umfang an. Der Kursstand blieb im allgemeinen behauptet. Vereinzelt drückten jedoch Realisierungen, so vor allem in Deutsch-Luxemburger; dem standen aber bedeutende Steigerungen in Lemberg-Baumwollindustrie und Rütgerswerke gegenüber. Russische Banken gebessert. Für 3, 3½ und 4prozentige deutsche Anleihen erhielt sich Kauflust. 3½prozentige Buenos Aires Provinz-Anleihen waren gefragt.

Berlin, 5. Juni (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	2. Geld	2. Brief	5. Geld	5. Brief
Konstantinopel	20.55	20.65	20.60	20.70
Holland 100 Gulden	270.75	271.25	272.75	273.25
Dänemark 100 Kronen	187.50	188.00	188.50	189.00
Schweden 100 Kronen	197.25	197.75	198.25	198.75
Norwegen 100 Kronen	191.75	192.25	192.75	193.25
Schweiz 100 Franken	129.⅝	129.⅞	130.⅝	130.⅞
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	125.¾	126.¼	125.½	126.½
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.½	80.½	81.½

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 4. Juni (Kassa-Markt.)

	4.	31.		4.	31.		4.	31.
3% Rente	61.—	61.—	Saragossa	448	442	Toula	—.—	—.—
5% Anleihe	87.95	87.90	Suez Kanal	4350	4350	Rio Tinto	17.60	17.26
4% Span.äuß.	105.85	105.85	Thom.Houst.	715	—	Cape Copper	126.—	—.—
5% Russen 1906	—.—	77.50	Raff Fay	485	486	China Copper	275.—	—.—
3% do. 1896	—.—	48.—	Caoutchouc	214	—	Utha Copper	—.—	—.—
4% Türken	64.—	63.60	Malakka	180	—	Tharsis	140.—	—.—
Banq. de Paris	9.50	—.—	Baku	—	—	De Beers	368.—	—.—
Créd. Lyonnais	11.30	11.40	Briansk	—.—	384	Goldfields	47.—	—.—
Un. Parisien.	—	—.—	Lianosoff	338	—	Lena Gold	41.—	—.—
Metropolitain	413	414	Maltzoff Fabr.	580	—	Jägersfont	109.—	—.—
Nord Espagn.	430	431	Le Naphte	—	340	Randmines	82.—	—.—

Spasski Copper 40⅝ (zuletzt —.—)

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 4 Juni

	4.	31.		4.	31.		4.	31.
2½ Konsol.	55⅛	55⅛	Baltimore	—	—	Rio Tinto	61⅛	61⅛
5 Argentin.	—	—	Canad. Pac.	170½	175—	Chartered	12/3	12/4
4 Brasilian.	55—	53—	Erie	—	3—	De Beers	14—	14—
4 Japaner	75⅛	75⅛	Pennsylva.	—	—	Goldfields	1⅝	1⅝
Portugiesen	55⅛	55⅛	South Pac.	—	—	Gal. R. Mex.	—	—
5 Russen 1906	77½	—	Union Pac.	—	—	Randmines	3⅞	3⅞
4½ Russ. 1909	—	67—	Steels	135¼	135⅞	Pr. Diskont	4¹⁵⁄₁₆	4⅞
3½ Kriegsl.	87—	—	Anaconda	—	—	Silber	39⅝	38—

5% Kriegsanleihe 94⁷⁄₁₆ (94⁵⁄₁₆), 4% Kriegsanleihe 87⅞ (87.—).

Newyorker Wertpapierbörse.

Newyork, 4 Juni. (WTB.) Die Wirren und Verhältnisse in Rußland verhielten am heutigen Börsenverkehr nicht ihren Einfluß. Da auch weniger befriedigende Eisenbahnausweise bekannt wurden, so setzte der Verkehr unter dem Druck der spekulativen Abgaben auf allen Marktgebieten in schwacher Haltung ein. Im weiteren Verlauf machte sich besonders für Kriegswerte Deckungsbedürfnis bemerkbar, sodaß die Stimmung sich etwas besserte. Der Schlußverkehr gestaltete sich nicht einheitlich und die Kurse waren fast durchweg noch etwas niedriger als am Samstag. Insgesamt wechselten heute 650 000 Stück Aktien ihren Besitzer.

NEW YORK 4. Juni (Devisenmarkt.)

	4.	2.		4.	2.
Tendenz für Geld	—	som.	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.25	4.72—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	3½	som.	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	4.—	som.	Silber Bullion	75⅛	75⅛
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.72.—	5.72.—			

NEW YORK, 4. Juni (Ergänzungskurse).

	4.	2.		4.	2.
Balt. Ohio 4½ Bds.	89½	89½	UnionPac.c.4½Bds.	90—	90—
Ches. Ohio 4½ Bs.	79⅛	79⅛	4½ Union Stat.	105—	105—
4% Chic.R.Isl.& Pa.) / FirstRf.A.(Bs.934)	72½	72½	Denver Rio Gr. pr.	15—	16—
			Miss Cans. Tex. pr.	12—	12—
North. Pac. 3 Bds.	62—	62—	West Maryland	19½	19⅞
S.Pac.Pr.Lien 4Bds	88⅞	88⅞	American Canpref.	106⅝	105⅝
			Americ. Locom. c.	74⅝	74½
St. L. S.Fr.-Li. Mortg. 4 B.	69½	69½	do. Sugar Ref. c.	116—	115⅞
St. Louis & San. F. Income Mortgage 6% Serie A.	45⅛	45⅛	Mexic. Petroleum	99⅝	101½
			Virgin.Car. Chem. c.	43⅞	44⅞
South.Pac.c.4% 1929 Bs.	89⅝	89⅝	Sears Roebuck com.	179½	180—

New-York 4. Juni (Bonds- und Aktienmarkt).

	4.	2.		4.	2.
Atch. Top. Santa Fé 4% Bonds	101⅛	102—	Missouri Pacific	29—	29⅞
United States Corp. Corps 5% Bonds	104⅞	104⅞	Nat. Railw. of Mex.	7—8	8—
Atch. Top. Santa Fé	101½	101½	New York Centr. c.	90⅞	91—
do. pref. excl. Divid.	99⅛	99½	do. Ontario & Western	21½	22—
Baltimore & Ohio	71—	71⅞	Norfolk & Western	124—	127—
Canadian Pacific	159⅝	159⅞	Northern Pacific	102⅞	104⅝
Ches. & Ohio	60⅛	60—	Pennsylvania	53—	53—
Chic. Milw. & St. Paul	79⅛	79⅞	Reading	92⅛	93½
Denver & Rio Grande	7—	7—	Chic. Rock Isl. & Pac.	43—	43½
Erie	24⅛	25½	Southern Pacific	93⅛	93⅞
Erie 1st pref.	36⅞	37⅛	Southern Railway	27⅛	28—
Erie 2nd pref.	29⅞	29⅞	Southern Railway pref.	63⅛	63⅞
Great Nothern pref.	106¼	106¼	Union Pacific	135—	136⅞
Illinois Central	102—	102—	Wabash pref.	47⅛	48—
Interborough Cont. Corp.	10—	10⅛	Americ. Can.	50—	51⅞
do. do. pref.	56—	56—	Amer Smelt. & Ref.	108⅞	107⅞
Kansas City & Southern	22—	21—	Anac. Copp. Min.	84⅛	84⅞
do. pref.	54½	54½	Bethlehem Steel	137⅞	139½
			Central Leather	94—	94⅞
			Intern. Mercantile Marine	28—	29—
			do. do. pref.	80—	81—
Louisville u. Nashville	124—	124—	United States Steel Corp.	130⅞	130⅞
Missouri Kans. & Texas	9½	7-8	United Stat. Steel Corp. pr.	118⅞	118—

Aktien-Umsatz 650 000 (610 000)

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G. in Nürnberg.

d. Augsburg, 5. Juni. (Pr.-Tel.) In der heute Mittag stattgefundenen außerordentlichen Hauptversammlung, in der 39 Aktionäre 7590 Stimmen vertraten, wurde die vorgeschlagene Erhöhung des Aktienkapitals von 27 auf 36 Mill. M., sowie die damit verknüpfte Aenderung der betreffenden Bestimmungen der gesellschaftlichen Satzungen von den Aktionären einstimmig genehmigt. Die Ausgabe der neuen Aktien wird dem Aufsichtsrat zum Mindestkurs von 150 Prozent überlassen und zunächst nur 25 Prozent des Nennwerts der Aktien eingefordert, die bis 31. Juli des Jahres zur Einzahlung erfolgen müssen. Die Vollzahlung der Aktien muß bis zum 31. Dezember 1920 durchgeführt sein.

Wie Generaldirektor Geheimrat von Riepel aus Nürnberg mitteilte, hoffte man zuerst im Betriebsjahr 1914 auf 1915 die Betätigung einigermaßen auf die kommende Friedenszeit einstellen zu müssen, war aber im weiteren Verlauf des Krieges gezwungen, sich rückhaltlos auf die Kriegsbedürfnisse einzustellen. Diese sich ständig steigernden Ansprüche — im Herbst 1916 waren es noch 15 000 Arbeiter, die jetzt auf 21 000 angewachsen sind — erfordern eine große Reihe von Geldmitteln, die durch die Aktienkapital-Erhöhung ihre Befriedigung findet. In Beantwortung einiger Anfragen aus dem Kreis der anwesenden Aktionäre heraus wurde ferner noch mitgeteilt, daß die Werkstätten der Maschinenfabriken überfüllt seien und teilweise neu geschaffen werden mußten, sowie daß die Friedenszeit des voll mit Heeres- und Marinelieferungen beschäftigten Unternehmens nur mehr einige Prozent betrage. Die Verhandlungen mit Unternehmern im Rheinland, um der Maschinenfabrik gewisse Rohmaterialien zu sichern, seien noch nicht zum Abschluß gelangt. Schließlich bemerkt Geheimrat von Riepel noch, daß infolge der Ausstände im feindlichen Ausland auch dieses Jahr mit bedeutenden Abschreibungen zu rechnen sei.

Westdeutsche Sprengstoff-Werke A.-G., Dortmund.

r. Düsseldorf, 5. Juni. (Priv.-Tel.) In der heutigen Hauptversammlung wurde die Tagesordnung glatt erledigt und die sofort zahlbare Dividende auf 18,2 Prozent (19,½ Proz.) für die Vorzugsaktien und 16,2 Proz. (17½ Proz.) auf die Stammaktien festgesetzt. Zwei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt. Anstelle des Bankdirektors Willers wurde eine Ersatzwahl nicht vorgenommen. Ueber die Aussichten wurden keinerlei Mitteilungen gemacht.

Bochumer Bergwerksverein A.-G., Bochum.

r. Düsseldorf, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat beschloß, der auf 29. Juni einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. (0) vorzuschlagen. Der Rohgewinn des Jahres 1916 betrug 806 935 Mk. Nach Abzug von 359 134 Mk. (342 063) Abschreibungen und Mk. 21 391 (36 576) verbleibt ein Reingewinn von Mk. 426 410 (25 025). Für Dividende wurden Mk. 300 000, (Mk. 14 524), für Gewinnanteile an Aufsichtsrat und Vorstand und Mk. 10 000 für Kriegsunterstützungen verwendet. Die restlichen Mk. 101 886 werden dem gesetzlichen Reservefonds überschrieben.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 5. Juni. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte nichtamtliche Preise.) Großhandelspreise: Die Preise sind gegen gestern unverändert.

Berlin, 5. Juni. (Warenmarkt.) Im gestrigen Verkehr, der sich fast durchweg von Kontor zu Kontor abspielte, bewegte sich in den gewohnten Bahnen. Von Sämereien war Weißklee aus der Provinz angeboten; auch war noch manches bei den hiesigen Händlern auf Lager. Seradella, Lupinen und Wicken waren gut begehrt und fest. Für Runkelrüben neuer Ernte besteht rege Nachfrage. Von Heu kommt fortgesetzt etwas mehr an, nur erschwert der Mangel an Waggondecken den Kaufleuten den Bezug. Meistenteils gelangte nur vorverkaufte Ware an den Markt, weil die vorgeschriebene schnelle Abladung Schwierigkeiten und Kosten verursacht.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 4. Juni

Baumwolle	4.	2.		4.	2.		4.	2.
Zuf. Atl. Häf.	—	—	pr Juli	—.—	21.72	Weizen hard Wt. Nr. 2 neue	[illegible]	[illegible]
im Innern	—	—	pr Okt.	—.—	21.08	do 1 Nothern (Duluth)	[illegible]	[illegible]
Exp. n. Engl.	16000	3060	Terp. (Sav.	—.—	47½	Getr. Fracht	[illegible]	[illegible]
Exp. n. d. Kt.	—	360 6	Terp. (NYork	44½	44½	Mehl Sp. Wh.	[illegible]	[illegible]
NYork loko	22.70	22.70	Schmalz West	21.60	21.50	Mehl Spr.	[illegible]	[illegible]
pr Juni	22.12	22.07	Talg special	13⅞	13¾	Wh. cl. (neu)	[illegible]	[illegible]
pr Juli	22.32	22.17	Zuck. 96 Tst.	[illegible]	[illegible]	Eisen [illegible]	[illegible]	[illegible]
pr August	22.40	21.99	Kaffee Rio Nr. 7 loko	10½	10½	do. do.	[illegible]	[illegible]
pr Septemb.	21.90	21.10	Juli	7.88	8.05	Elektr. Kupf.	[illegible]	[illegible]
pr Oktober	21.71	21.70	Sept	7.91	8.12	Rohzinn	[illegible]	[illegible]
pr Nov.	21.73	21.72	Dez	8.10	8.25	Petroleum	[illegible]	[illegible]
pr Dez.	21.90	21.76	Jan.	8.15	8.31	Cred. Balance	[illegible]	[illegible]
N. Orleans loko	—.—	21.75	März	8.28	8.42			

*) die ersten drei Quartale 29½—34— (29½—34—).

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 4. Juni

	4.	2.		4.	2.		4.	2.
Weizen Juli	210.—	208.—	Schmalz			Speck		
pr Sept.	195.—	191.—	pr. Sept.	21.42	21.70	Schweine leichte	15.50	[illegible]
Mais Juli	141.—	141½	Pork: Juli	38.—	38.40	schwer	15.75	[illegible]
pr Sept.	124⅞	124.	pr Sept.	38.—	38.2.	Schweinezuf. i. West	111 000	[illegible]
Hafer Juli	58.—	58½	Rippen			dv. Chicag.	48 000	[illegible]
Schmalz			pr. Juli	20.77	21.00			
pr Juli	21.22	21.51	pr. Sept.	20.57	21.10			

Londoner Metallmarkt.

London 4. Juni. Kupfer: Kasse 130. — 3 Monate 129.½ Elektrolyt per Kasse 142/138, per 3 Monate —.— Best-selected p. Kasse —.— per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 239.½, per 3 Monate 232.— Blei loko per Kasse —.— per 3 Monate —. Zink: per Kasse 54— Special 50—

Letzte Handelsnachrichten.

Biebrich, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Die Dyckerhoff u. Widmann Akt.-Ges., Biebrich a. Rhein, beantragt für 1916 aus einem nach 1 063 949 Mk., im Vorjahr 861 067 Mk., Abschreibungen, 971 061 (834 629 Mk.) betragenden Reingewinn 7 Proz. gegen 7 Proz. Dividende im Vorjahr und eine Erhöhung des Vortrages von 125 256 Mark auf 151 556 Mark.

Wien, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Bekanntmachung der Wiener Börsenkammer ist während der Dauer des beschränkten freien Börsenverkehrs im Börsensaal der kulissenmäßige Handel in Aktien nur in jenen Fällen gestattet, in denen er schon zu Zeiten des amtlichen Börsenverkehrs gestattet war. Den Kulissenverkehr über diesen Rahmen hinaus auszudehnen, wird nach dem Börsengesetz mit einer Geldstrafe oder dem Ausschluß aus der Börse bestraft.

MARCHIVUM

Der Knute entflohen!!
(Ab Freitag)

Mannheimer Bank
Aktien-Gesellschaft
Bureau: L 1, 2 Teleph. 7280–7283
Postscheck-Konto Ludwigshafen a. Rhein Nr. 349.
Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
Annahme von **Spar-Einlagen**
in jeder Höhe bei höchstmöglicher Verzinsung je nach Kündigungsfrist. N40

Herrenalb
Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes. E28e
Weltbekannter Kur- u. Badeort für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkranke. 16000 Kurgäste.
Beste Gebirgsklima. Herrliche Tannenhochwälder.
Städtisches Kurhaus unter Leitung v. Dr. med. Glitsch. Med. Einrichtungen. Diätküche.
Kurerleichterung f. Kriegsteilnehm. Prosp. d. d. Kurverwaltung.

Baubedarfsartikel wie:
Gerüstklammern, Gerüstketten, Schubkarren etc., ferner **Baudielen** 4,50 Mtr. lang 2" stark, sowie **Kanthölzer** 8/10 und 10/10 zum Einschalen geeignet, in jeder Menge, bei Barzahlung zu kaufen gesucht.
Umgehende Angeb. erbittet **Ing. Reichert, Worms a. Rh., Fischmarkt 16.** S142

Stirnbinde
„Faltenlos" diese verstellbar und beseitigt lästige Runzeln und Falten der Stirn und verleiht jugendliches Aussehen. Preis (verstellbar) Mk. 3.75
Kinnbinde
„Endlich" hebt die gesenkten Gesichtsmuskeln u. beseitigt das unschöne Doppelkinn. Preis Mk. 3.95
Wangenbinde
„Hertha" beseitigt die starken, teilweise sehr hässlichen Fleischmassen der Wangen. Preis Mk. 3.95.
Illustrierter Katalog gratis. Diskreter Versand. Porto und Nachnahme extra.

FRAU TH. FISCHER
BERLIN-WILMERSDORF 82.
Detmolderstr. 10. Tel. Uhl. 4893.

Vollständig neue Ausgabe gültig ab 1. Juni 1917.
Zu haben in allen
Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen u. Zigarrengeschäften sowie bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers, sowie beim Verlag.
Preis: 30 Pfennig.

Miet-Gesuche

Grosse Lagerhalle
mit Schienenanschluß Cm34
für sofort zu mieten gesucht. Angebote an
Städt. Lebensmittelamt
Warenabteilung, C 1, 4.

Marmeladefabrik
zu pachten gesucht.
Zuschriften unter G. S. 168 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. L178

Der Knute entflohen!!
(Ab Freitag)

Nur auf diesem Wege!

Heute früh verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser Vater und Großvater

Georg F. Thies

im 62. Lebensjahre.

MANNHEIM, M 2, 15a, den 5. Juni 1917.

Frau Johanna Thies geb. Radler
Georg Karl Thies
Friederike v. Bezold geb. Thies
Hedwig Thies geb. Buchenau
Gustav v. Bezold
nebst 2 Enkeln Armin und Rosmarie.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 7. Juni, vormittags um halb 12 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. 1434a

Danksagung.

Auf diesem Wege sprechen wir allen für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Tode meiner unvergeßlichen Frau, unserer lieben Mutter, Frau

Elisabetha Renschler geb. Fasel

zu teil geworden sind, unsern aufrichtigen, tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Rothenhöfer für seine so trostreichen Worte, den Niederbronner Schwestern für ihre aufopfernde hingebende Pflege, Herrn Dr. Nerlinger für seine langjährige, gewissenhafte Behandlung. 143a

MANNHEIM, den 5. Juni 1917.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
August Renschler und Kinder
Familie Heinrich Weiß

Versicherung
gegen Sachschaden durch Luftfahrzeuge
übernimmt am vorteilhaftesten die H166
Rheinische Feuerversicherungs Aktien-Gesellschaft in Cöln
General-Agentur:
Andreas Gutjahr
Büro für Versicherungswesen G. m. b. H.
Mannheim, B 6 Nr. 25. Telephon 1986.

Dresdner Bank
Filiale **MANNHEIM**
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
E4a

Verkäufe

Alte
Meistergeigen
ital. u. französ. Konzertinstr., volle Garantie, andere Instrumente werden in Zahlung genommen. Besichtigung 10–12 und 5–6 Uhr Park-Hotel.
1422 Achtungsvoll **W. Schmitz.**

Jeden Tag

Frische süße Kirschen	Pfd.	60	Pfg.
la. Ananas		140	„
Große Karotten	Bündel (ca. 50 Stück)	90	„
Neue Kohlrabi	Knollen	30	„
la. Spargel	Pfd.	80	„

empfiehlt La178
Mittelstr. 3 Nähe Meßpl. **Kadel** **Telephon 6513**

Ein gebr. **Blüthner-Flügel** zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. 1480a

Gebrauchte **Herde u. Oefen** zu verk. **G 6, 4.** 1416a

Eisernes **Dienstboten-Bett** zusammenlegbar, samt Matratze, sowie **3 Strohmatratzen** mit Polster zu verkaufen. 1358a **Ried,** Werderstraße 28.

2 Telephon-Apparate nebst **Hörer,** bestes Fabrikat, auch für Ferngespräche, billigst zu verkaufen. Anzusehen 6 bis 7 Uhr abends. **D 3, 4,** Laden. 1425a

Büro-Möbel
Einzelstücke
ganze Einrichtungen
Eigene Fabrikation.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Telephon 6246
Tb124a

Kauf-Gesuche

1 Kleiderschrank sowie **1 Bettsofa** von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter V. W. 15 in der Geschäftsstelle d. Bl. 1432a

Photo-Apparat 9×12 nebst Zubehör zu kaufen gesucht. 1409 Schriftliche Angebote an **H. Kramer** Lutherstraße Nr. 23.

Werkbank u. Schraubstock, Herren- u. Damen-Fahrrad (ohne Bereifung) ges. 1177a S 2, 2, Laden.

Gebrauchter gut erhaltener **Herd** zu kaufen gesucht. Angebote unter V. S. 11 an die Geschäftsstelle. 1426a

Zu kaufen gesucht gut erh. **Reißbrett** mit Zubehör und **1 Guitarre.** Angebote unter V. Z. 18 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1437a.

Zahlt höchste Preise für gebr. und neue Möbel, Nähmaschinen, Taschen-Uhren aller Art, Pfandscheine aller Art nur Goldberg, Mittelstr. 7 [illegible]

Möbel
jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen kauft zu den höchst. Preis.
J. Scheps
Tel. 5474. **T 1, 10.**

Weinflaschen werden 4 bis 8 Pfennig bezahlt. 8380 **Hegmann,** E 2, 12.

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze Einrichtungen. La164a **Starkand** **T 2, 8.**

Ankauf von gebr. Möbel u. ganze Einrichtung., komme auch nach auswärts. 1040 **M. Kerner, Q 3, 13** Telephon 2285.

Zahle hohe Preise f. neue und gebr. Möbel. **Majertschyk, R 4, 24** Telephon 2488. Nal16a

Mittag- u. Abendtisch

An kleinem Mittag- und Abendtisch können zwei Herren teilnehmen. **F 5, 17,** 3. St. 1322a

Werkstätte.

Werkstätte, auch als Magazin, sofort zu vermiet. Ta423 Näheres Bellenstr. 12, bei Maher, Hinterh. part.

Läden.

Schöner Laden mit **2 Zimmer u. Küche** in bester Lage Waldhof-Luzenberg sofort zu vermieten. Näheres **Bierbrauerei Ritz,** Sandhoferstraße 4. 1360a

Wirtschaften.

Gutg. Wein-Restaurant beste Lage Ludwigshafen zu v. Angeb. u. T. E. 48 an die Geschäftsst. 1195a

Stallung.

T 6, 37 (Hinterhaus) **Stall** zu vermieten. 1198a

Der Knute entflohen!!
(Ab Freitag)

Offene Stellen

Tüchtige Fakturistin
für grosses Werk zum sofortigen Eintritt gesucht. Tg143
Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unt. G. T. 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein tücht. Buchbinder sowie **Schreibmaschinen-Mechaniker** sofort gesucht. **W. Lamperi, L 6, 12.** 1442a

Junger Mann (auch Kriegsbeschädigter) mit guter Handschrift für einfache Bureauarbeiten und kleine Packarbeiten gesucht. Angebote unter G. R. 167 an die Geschäftsstelle d. Bl. [illegible]

Jüngere
Buchhalterin
an durchaus gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt zum sofortigen Eintritt ges. **Badische Papierindustrie, Kahn & Co.**

Tüchtig., gut empfohlenes
Hotel-Zimmermädchen
sofort oder baldigst gesucht. **Hotel Reichspost,** Heidelberg. [illegible]

Tüchtige Monatsfrau für einige Stunden des Tages gesucht. 1428a **Frab.-Seminar,** M 1, 6, pt.

Stellen-Gesuche

Fräulein
[illegible] Jahre alt, im Nähen und im Haushalt [illegible], sucht Stelle als [illegible] oder Kinderfräulein, auch nach auswärts. Näh. K 4, 22, I. 1414a

Fräulein sucht Stelle als Haushälterin oder zur Stütze im Geschäftshaus. Angeb. unt. V. Y. 17 an die Geschäftsst. d. Bl. 1436a

Frau sucht **Monatsstelle** nur in besserem Hause. 1423a **K 2, 10,** part.

Vermietungen

G 3, 18 1 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2 St. 1254a

P 2, 6 3 Tr. ger. 5-Zimmerw., Mansarde, Bad, per 1. Okt. od. früher preisw. zu verm. Zu erfr. b. Klein i. H. 1419a

R 4, 9
Schöne 3-Zimmerwohn. im 5. St. zu verm. 1303a
Näheres bei Schweizer im 2. Stock.

Hafenstraße 22 1 Zimmer und Küche per 1. Juli z. verm. Zu erfr. parterre 1408a

Rheinaustr. 26
6 Zimmer-Wohnung und Zubehör mit elektr. Licht, freier Lage, auf 1. Okt. zu verm. Näh. part. 940a

Schöne Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bades., Mansarde in gutem Hause p. 1. Juli evtl. früher zu verm. Näh. **Holzbauerstr. 3, II.** Fb175

Hebelstrasse 17
neu herger. herrschaftliche **7-Zimmerwohnung** eine Tr. h., p. sof. z. v. Teleph. 2908. **Leo Dunkel.** 815a

Jungbuschstrasse 3
a. Luisenring, sch., abgeschl. **3–4 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör (eventl. mit Mans.) pr. 1. Juli zu verm. Auskunft im Laden. 1145a

In Familienhaus wegzugshalber Wohnung von 4 **Zimmer,** Bad, Küche, an ruhige kl. Familie ab 1. Juli od. später zu ver. Näh. Meerfeldstraße 4a. Ma142

Sehr schöne 2050
3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör und Balkon an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näheres [illegible]straße 28, Maier, Hinterhaus part.

Sehr schöne Wohnung 4 Zimmer mit Küche und Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näh. bei Wieland, Windeckstraße 57, 3. St. T148

[illegible]

B 5, 23 ein gut möbl. Zimmer, 2. St., sof. zu verm. 879a

C 2, 24 1 Tr. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. [illegible]

B 5, 6
Zwei möbl. Zimmer sofort zu verm. 1157a

L 4, 8 gut möbliertes Zimmer mit Pension z. v. [illegible]

M 4, 8 2. St. möbl. Zim. zu verm. [illegible]

M 5, 1 [illegible] Zim. sof. zu verm. [illegible]

T 6, 27 [illegible] u. [illegible] [illegible]

U 4, 5 2 Tr. [illegible] möbl. [illegible] m. elektr. Licht u. [illegible] sof. zu verm. [illegible]

L [illegible] Zim. mit Pens. z. v. [illegible]

[illegible] 2. St. fein möbl. [illegible] Zimmer an bess. Herrn [illegible]

Miet-Gesuche

Schönes 6 Zimmer-Wohnung
gute Lage, 12–1500 Mk. auf 1. Juli gesucht. Angebote unter V. R. 10 an die Geschäftsstelle. 1426a

Best. Dame sucht p. 15. Juni leeres möbl. Zimmer mit etwas Kochgelegenheit, sep. Eingang bevorzugt. Angebote mit Preis unter V. V. 14 an die Geschäftsst. 1457a

Kinderl. Ehepaar sucht freundliche
2 Zimmerwohnung
in Nähe d. Verbindungskanal. Angebote unter V. Q. 9 a. d. Geschäftsst.

Eine
2 oder 3Zimmer-Wohnung
mit Bad in besserer Lage wird per 1. Juli oder 1. August gesucht. Angebote unter V. U. 13 an d. Geschäftsst. d. Bl. 1424a

Schöne 3 Zimmer-Wohnung (ev. 2 gr. Zimmer u. Mans.) in Nähe v. Friedrichspark p. 1. Juli ges. Ang. u. F. T. 4045 an **Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.**

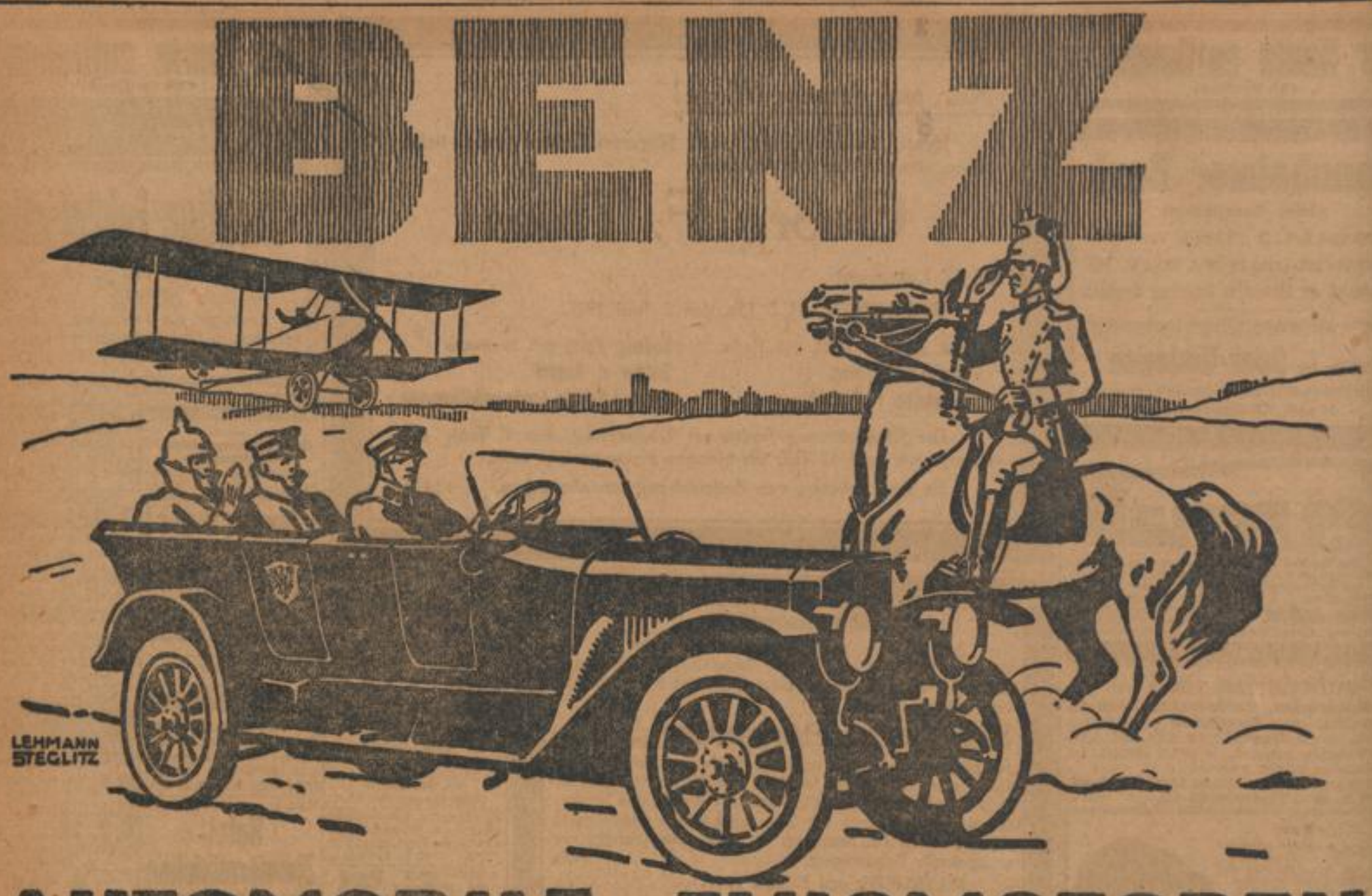
Eine ältere alleinstehende Dame sucht geräumige
3 Zimmerwohnung
in besserem Hause zum 1. Oktober. Te143
Angebote unter G. Q. 166 an die Geschäftsstelle.

Per sofort möbl. [illegible]
abgeschl. Wohnung
von Familie, 5 Personen (mit Küche u. 2–3 Zim.), gesucht. Angebote an Betriebsingenieur Meier, **G 7, 17,** Kriegsgesellschaft

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Ang. m. Preis an **Herm. Bert, S 4, 1,** V. 1229a

Der Knute entflohen!!
(Ab Freitag)

MARCHIVUM



Warenhaus **KANDER** G. m. b. H. Mannheim

Weisse

Kinder-Kleider weiss Batist	2.95
Mädchen-Kleider aus Batist mit Stickerei	5.90
Mädchen-Kleider aus Voal mit Stickerei	8.75
Backfisch-Kleider aus Batist mit Stickerei	14.75

Weisse Blusen

Damen-Bluse aus Batist mit Einsatz	4.75
Damen-Bluse aus Wasch-Voal mit Stickerei	7.75
Damen-Kleider aus besticktem Voal	16.75

Weisse Röcke

Blusen-Rock aus Waschstoffen mit Knöpfen garniert	3.90
Blusen-Rock aus Frotté in mod. Glockenform	9.75

Amtliche Bekanntmachungen

Tagesordnung
zu der am
Mittwoch, den 6. Juni 1917, vormittags 9 Uhr
stattfindenden
Sitzung des Bezirksrats Mannheim.

I. Nichtöffentliche Sitzung:

1. Verbescheidung der Gesuche um Genehmigung von Unterstützung an Familien der Kriegsteilnehmer.

II. Oeffentliche Sitzung:

2. Gesuch des Rudolf Trunzer in Mannheim-Waldhof um Befürwortung der Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft in dem Hause Alte Frankfurterstraße 2, in Waldhof betr.
3. Gesuch des Rudolf Trunzer in Mannheim-Waldhof um Erlaubnis zur Ausdehnung seines Schankwirtschaftsrechts in dem Hause Alte Frankfurterstraße 2 auf den zugehörigen Saal, Speckweg 21, Waldhof, betr.
4. Regelung der Verkaufszeit für Milch.
5. Die Sonntagsruhe im Handelsbetriebe der Bäckereien.

Die hierzu gehörigen Akten liegen während drei Tagen zur Einsicht der Herren Bezirksräte auf diesseitiger Kanzlei auf. Bg18

Mannheim, den 4. Juni 1917.
Großh. Bezirksamt I.

Wir bringen hiermit nachstehende Bekanntmachung der Bad. Obstversorgung vom 2. Juni 1917 zur öffentlichen Kenntnis. Bg18

Mannheim, den 5. Juni 1917
Großh. Bezirksamt I.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Reichskanzlers über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 307) und im Vollzug der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 16. April 1917, den Verkehr mit Gemüse, Obst und Südfrüchten betr. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 90) bestimmen wir nach Anhörung unseres Beirats Folgendes:

1. Der Aufkauf und Absatz von Stein- und Kernobst darf nur durch unsere Geschäftsstelle — Badische Landwirtschaftskammer — und durch deren Ober- und Unteraufkäufer (Vertrauensmänner) erfolgen. Als Aufkäufer, die über ihre Bestellung einen Ausweis von unserer Geschäftsstelle erhalten, sollen vorzugsweise die bisher in den verschiedenen Gebieten tätigen und daher mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten Händler Verwendung finden, sofern in ihre Zuverlässigkeit kein Zweifel zu setzen ist.
2. Der Versand von Stein- und Kernobst unmittelbar vom Erzeuger an den Verbraucher mit der Bahn oder dem Dampfschiff ist nur mit einem von der Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung abgestempelten Frachtbrief (Expreßgutkarte) zulässig.
3. Der Versand von Stein- und Kernobst unmittelbar vom Erzeuger an den Verbraucher auf anderem Wege als mit der Bahn oder dem Dampfschiff ist
   a) innerhalb des Amtsbezirks frei,
   b) über den Amtsbezirk hinaus bei einer Sendung von mehr als 25 kg für jeden Empfänger nur mit einem von der Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung abgestempelten Beförderungsschein zulässig.
4. Der Handel mit **Beerenobst** ist frei. Für den Versand von Beerenobst durch den Handel und, wenn das Gewicht der Sendung an denselben Empfänger mehr als 25 kg beträgt, für den unmittelbaren Absatz vom Erzeuger an den Verbraucher gelten die Vorschriften unter Ziffer 2 und 3.
5. Die Abgabe der in Ziffer 2 und 3 genannten abgestempelten Frachtbriefe, Expreßgutkarten und Beförderungsscheine kann außer bei der Geschäftsstelle selbst auch bei deren Beauftragten (Oberaufkäufern, Vertrauensmänner) oder wo solche nicht angestellt oder leicht zu erreichen sein sollten, beim Bürgermeisteramt beantragt werden.
6. Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird aufgrund der Vorschriften des § 16 der obengenannten Verordnung des Reichskanzlers vom 3. April 1917 strafrechtlich verfolgt.

Vorstehende Anordnungen treten mit dem **6. Juni 1917** in Kraft. Sie finden auf **Pfirsiche, Aprikosen, Weintrauben und Südfrüchte keine Anwendung.**

Karlsruhe, den 2. Juni 1917. Bg38
Badische Obstversorgung.

Bekanntmachung.

Ablieferung der Gebrauchsgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Die auf Grund der Verordnung des kommandierenden Generals in Karlsruhe vom 16. November 1915 Nr. M. 3721/16. 15. K. R. K. beschlagnahmten und enteigneten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel, deren Meldung und Ablieferung bisher verschwiegen bezw. versäumt oder unterlassen wurde, können bis zum **15. Juni 1917** jeweils werktags in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr vormittags oder 2—4 Uhr nachmittags an unserer Sammelstelle Luisenring 44 nun nachträglich noch gemeldet und abgeliefert werden.

Es werden vergütet für Gegenstände aus:

	Kupfer	Messing	Nickel
ohne Beschläge	8.90	2.90	12.90
mit Beschläge für jedes Kilo	2.70	2.—	10.40

Die Anordnung betr. Eigentumsübertragung auf den Reichsmilitärfiskus gemäß § 1 der Bundesratsverordnung über Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juli 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 357) wird mit dem Tage der erstmaligen Veröffentlichung dieser Bekanntmachung hiermit ausdrücklich ausgesprochen.

Zur Meldung und Ablieferung sind verpflichtet: Haushaltungen, Hauseigentümer, Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehaus-, Konditorei- und Küchenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen und dergleichen, öffentliche (einschl. kirchliche, stiftische usw.) und private Heil-, Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kasernen, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser und dergleichen.

In Zweifelsfällen, insbesondere darüber, ob Gegenstände von der Beschlagnahme betroffen sind, kann Auskunft von der Sammelstelle Luisenring 44 eingeholt werden.

Wird bei späterer Nachkontrolle durch die amtlichen Organe festgestellt, daß nachträgliche Meldungen und Ablieferungen unterblieben sind, so erfolgt Bestrafung. Sm14

Mannheim, den 4. Juni 1917.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Städt. Metallsammelstelle:
Pichler

Stellen suchen:

Männliche Abteilung:

Buchhalter, Kontoristen, Lohnrechner, Registraturgehilfen, Verkäufer, Lageristen, Anwaltsgehilfen u. s. w., **Chemiker, Hochdautechniker, Tiefbautechniker, Zeichner,** sowie **Lehrlinge** für technischen und kaufm. Beruf.

Weibliche Abteilung:

Buchhalterinnen, Kassierinnen, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Schreibgehilfinnen, sowie **Anfängerinnen** für Büro und **Lehrmädchen.**

Gesucht werden:

Männliche Abteilung:

Kaufmännische und technische Beamte aller Betriebsarten, wie Geschäftsführer, Buchhalter (bilanzsicher), Correspondenten, Kalkulatoren, Expedienten, Ein- und Verkäufer, Registratoren, Magazin- und Lagerverwalter, Ingenieure, Chemiker, Techniker, Laboranten u. s. w.

Für diese Stellen kommen in erster Linie Hilfsdienstpflichtige in Betracht, die vollkommen militärfrei, in dem betreffenden Fach durchaus bewandert sind und über ihre bisherige Tätigkeit entsprechende Zeugnisse vorlegen können.

Weibliche Abteilung:

Gewandte **Stenotypistinnen, Buchhalterinnen** mit mehrjähriger Praxis in der amerikanischen Buchführung. Flotte **Rechnerinnen,** die schon in größeren Werken als Lohnrechnerinnen tätig waren. Flotte Stenotypistinnen, die einen [illegible]

Anmeldungen offener Stellen nimmt die Geschäftsstelle des städt. Stellennachweises für kaufmännische, technische und Büroangestellte, N 6, 3 — Fernsprecher 1555 und 1556 — mit der Zusicherung raschmöglichster und sachgemäßer Erledigung jederzeit gerne entgegen. Die Stellenvermittlung ist kostenlos. Sm18

Mannheim, den 2. Juni 1917.
Städt. Stellennachweis für kaufmännische, technische und Büroangestellte.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 6. Juni 1917, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 1 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel aller Art, Oelgemälde, div. Bilder, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine, 1 Eisenpresse u. Verschiedenes

Mannheim, 5. Juni 1917.
Koster, Gerichtsvollzieher.
S143

Heugrasversteigerung

Das Heugras von 170 ha des Hemsbacher Schlossguts wird verheiratet am **Dienstag, 12. Juni, vorm 9 Uhr** im Schützenhaus an der neuen Weschnitz nächst der Straße Hemsbach-Hüttenfeld. Zahlungsfrist bis Martini 1917. Bei Barzahlung 4% Rabatt.

Weinheim, 4. Juni 1917.
Gräfl. von Berckheim'sches Rentamt:
H177 Schreymann.

Sommer-Sprossen

Pickel u. sonst Hautunreinigkeiten beseitigt sicher Garantie in einigen Tagen die echte „Junol-Crème" à Dose Mk. 2.50 aus der **Kürfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.** 1561

Krankenfahrstuhl

zu leihen oder kaufen gesucht. Angebote an **Albert Otto, U 2, 2.** 1488a

---

Entlaufen!

Hund, Dackel entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben U 6, 22, part. 1485

Unterricht

Hofmusiker übernimmt noch einige Schüler für Violine u. Klavier. Honorar mäßig. Gefl. Anfrage unter V. X. 16 a. d. Geschäftsstelle. 1460

Gander, Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Abendschüler. Lehrplan gratis.
Gebr. Gander C 1, 8.

Magazine.

O 7, 22 helles Magazin mit 2 Räumen zu vermieten.

Scheune u. Stallung

ganz oder geteilt zu vermieten.

MARCHIVUM